

Bezugspreis:
Monatlich 50 Hg., halbjährlich 10 Hg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 175 Hg. 175 Hg. 175 Hg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitschrift oder deren Raum 10 Hg., für aus-
wärts 15 Hg., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 50 Hg., für andernfalls 60 Hg., Beilagen-
gebühr pro Zeilen mit 100.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Drei wöchentliche Beilagen:
Klosterneuburger Beilage. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 20.

Freitag, den 24. Januar 1902.

XVII. Jahrgang.

Ernst Wichert †

Wir theilten gestern mit, daß Ernst Wichert, der kernfrische Mensch mit dem klaren Kopf und dem warmen Herzen, der unermüdete Schöpfer lebensvoller Gestalten auf den mannigfaltigen Gebieten der Litteratur, dahingegangen ist. Wichert ist ein Edelmann von der Feder gewesen, einer der wenigen, bei dem die Persönlichkeit hinter der geistigen



Ernst Wichert †.

Bedeutung verblüht. Bei Wichert hat sich das Menschliche mit dem Geistigen völlig gedeutet. Er war ein Ehrenmann, von dem Paul Heyse sagen konnte, er habe nie einen Mann gefunden, der so gedacht, so rein und wahr in seinem Wesen sei, wie Wichert.

Mit eisernem Fleiß hat sich Wichert aus Noth und Sorge herausgerungen. Sein Vater hatte durch ungünstige Verhältnisse sein ganzes Vermögen verloren, der Sohn war ganz auf eigene Kraft angewiesen. Als Wichert endlich Kreisrichter in Pröls, nicht weit von Remel, geworden, war Schmalhaus im Hause Küchenmeister. Sein Talent aber reifte in der Stille zu abgeklärten Schöpfungen heran.

(Nachdruck verboten.)

Ein Karnevalscherz.

Humoreske von Max Hirschfeld.

Zwei Geschäftsreisende saßen in einem Cafe. Der eine von ihnen, Heinrich Brummer, ein schlanker junger Mann, war im Orte anständig; der andere, etwas älter, mit einem Ansatze zur Korpulenz und einem breiten Vollmondsgesicht, befand sich auf der Durchreise. Wildberg nannte er sich, bei seinen Kollegen aber war er unter dem Namen „der Wikonkel“ bekannt.

„Wo Du bist jetzt verheiratet?“ fragte der Letztere. „Nun mußt Du mir aber erzählen, wie das gekommen ist.“

„Was ist da viel zu erzählen?“ Wir lernten uns auf dem Kaufmannsballe kennen, ich wurde in die Familie eingeladen, wir liebten und heiratheten uns.“

„Und wie lebst Du jetzt?“

„Wie immer. Ich reise auch jetzt noch für dasselbe Haus.“

„So, so! Deine Schwiegermutter ist aber, wenn ich nicht irre, als vermögend bekannt. Sie gibt also nichts heraus?“

„Nein“, erwiderte Heinrich, indem er unwillig seine Zigarre aus dem Aschebrette warf, „da sitzt eben der Haken. Mir ist es gewiß nicht eingefallen, auf das Vermögen meiner Frau zu spekulieren. Als wir uns verlobten, dachte ich mir, ich wollte, wie bisher, weiter reisen und allmählich so viel zusammenzusparen, daß ich an die Begründung eines eigenen Geschäftes denken kann. Aber kurz vor der Hochzeit scheint meine Schwiegermutter eines Tages besonders gut gewillt zu sein, sie nahm mich bei Seite und vertraute mir, daß sie beabsichtige, mir die Mittel, mich selbstständig zu machen, gleich zu gewähren. Wer war glücklicher als ich! Mit meiner Braut schmiedete ich viele frohe Pläne für die Zukunft, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte ich meine Stellung gekündigt. Nach der Hochzeit schien meine Schwiegermutter ihre guten Absichten vergessen zu haben. Ich machte erst leise, dann deutliche Anspielungen, bis mir zuletzt ebenso deutlich geantwortet wurde, es sei nichts mit dem verprochenen Gelde. Die Mutter erklärte, sie sei eine noch tüchtigere Frau und würde vielleicht lange leben, da müsse man mit den Mitteln vorsichtig sein. Du kannst Dir unsere Enttäuschung vorstellen, die um so größer ist, als wir allmählich eingekehrt haben, daß es mit dem Sparen nichts ist und noch weniger werden wird, wenn unvorhergesehene Ereignisse eintreten.“

Wildberg verzuckte, dem Freunde sein Bedauern auszudrücken

In Königsberg, wohin in den 1860er Jahren die Verlegung erfolgte, wurde Wichert gewissermaßen das „litterarische Wahrzeichen“ der Provinz, man war bald stolz auf den „Dichter und Richter“. (Das Wort selbst ist allerdings späteren Datums, es ist vom gegenwärtigen Kaiser gebraucht worden, als er den Dichter gelegentlich der Aufführung eines Wichert'schen Drama's in Berlin seiner Gemahlin vorstellte.) Eine Fülle von Dramen und Romanen hat Wichert in Königsberg in unverfälschter Schöpferkraft geschaffen. Vorzugsweise zog ihn die Bühne an, die ihm neben mancher Enttäuschung auch schöne und viele Erfolge brachte.

Unermüdet im Schaffen war Wichert, auch als Romanschriftsteller. Seine historischen Romane sind, allerdings farbiger als seine Schilderungen modernen Lebens, für den modernen Roman fehlte ihm die „nervenkämpfende Geistreichigkeit.“

1887 kam Wichert als Kammergerichtsrath nach Berlin. Ein vortrefflicher Jurist, hat er bis in die letzten Jahre neben seiner schriftstellerischen Thätigkeit des Amtes gewaltet, neben der Sympathie des Volkes besaß er die aufrichtige Hochachtung seiner speciellen Berufsgenossen.

Im Verein Berliner Presse war er Vorsitzender, stets wiedergewählt.

Im Vorjahre konnte Wichert den 70. Geburtstag feiern. Das ganze „geistige“ Berlin feierte ihn mit. Das Fest galt dem Dichter und dem edlen Menschen. Nun ist er heimgegangen, die Erinnerung an ihn aber wird fortleben.

Wichert hinterläßt seine Gemahlin als Wittve, einen Sohn, der Offizier ist und zwei Töchter.

„Gewitterstimmung“.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns heute: Es ist ein nervöser Zug in die Politik gekommen. Wenn selbst ein Staatsmann wie Graf Bülow, sonst ein Vorbild in der gleichmüthigen, leidenschaftslosen Behandlung politischer Fragen, seine Gemüthsruhe und Lebenswürdigkeit verliert, wie es beim Etat des Reichskanzlers geschah, dann ist an der „Gewitterstimmung“ nicht zu zweifeln. Selten zeigte sich Graf Bülow erregter als in seiner Polemik gegen Dr. Barth (fr. Ver.). Es handelte sich nicht um weltbewegende Gelegenheiten, Dr. Barth fühlte sich lediglich veranlaßt, das „unfreundliche Verhalten“ des Bundesraths zu den Anträgen des Reichstags zu besprechen. Der Reichskanzler entandte leicht gereizten Tones seine Antwort zur Linken: Als Güter der Verfassung müsse er den Regierungen das Recht wahren nach eigenem Ermessen über ihre Anwesenheit bei Verathung von Anträgen aus dem Hause zu entscheiden. Der Reichstag

habe manche Regierungsvorlage nicht angenommen. Zu derselben Entschliebung über die Anträge des Reichstags könne die Regierung kommen. Die Beziehungen zu den Ver. Staaten — hierüber hatte ebenfalls Abg. Barth sich ausgelassen — fanden ihren Ausdruck in der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Dieser Theil der Antwort rief erwidertlich Mißvergnügen im Hause hervor. Die Erklärungen Dachs (Centr.), Singers (Soz.) richteten sich gegen die Haltung des Bundesraths in der Diätenfrage, in der Nichtunterstützung der Vorschläge auf Abänderung der Wahlvorschriften (Sicherheit des Wahlgeheimnisses). Selbst Abg. Passermann (nl.) stellte sich auf die Seite des Abg. Barth. Abg. Singer führte einen seiner Kräftehiebe: Die Weigerung der Regierungen gegen die Abänderung der Wahlbestimmungen scheine eine Billigung von Wahlverlegungen zu enthalten. Präsident Graf v. Helldorf rügte sofort diesen Ausfall. Was die Diäten betrifft, so konstatierte Graf Bülow mit Entschiedenheit, daß der Bundesrath bei der Verweigerung der Diäten die Verfassung auf seiner Seite habe. Die Diätenlosigkeit sei das Korrelat des allgemeinen direkten Wahlrechts. Mit einigem Befremden wurde die Eröffnung aufgenommen, daß die Vertreter der Bundesregierungen im Bundesrath nicht gehalten seien, Gründe für ihre Abstimmung anzuführen. Dieselben würden von ihren Regierungen informiert, der Reichskanzler könne nicht auf näherer Begründung des „Ja“ oder „Nein“ bestehen. Abg. Passermann (fr. Volksp.) meinte, er beneide, wenn die Dinge so lägen, die Bundesvollmachten nicht.

Graf Bülow ergriff noch wiederholt das Wort, nirgends aber bligte der frische, verführerische Humor auf, dem Graf Bülow nicht zuletzt seine rednerischen Erfolge verdankt. Es ist offensichtlich: Dem Kanzler ist seine gute Laune zum Theil abhanden gekommen. Beziehen sich seine Sorgen auf Auslandsfragen Auf den Zolltarif? Oder ist im Allgemeinen in den oberen Regionen kein gutes Wetter? Sollten etwa doch „Verstimmungen“ obwalten?

Im übrigen stellten sich nur die Redner der Rechten, Abg. Dr. Hertel, v. Lewkow (konf.), v. Tiedemann (Rp.), auf den Standpunkt der Regierung in der Wahlrechts- und Diätenfrage. Die anderen Herren vom Bundesrath sahen sich, obgleich die Auseinandersetzung wesentlich sie selbst anging, nicht veranlaßt, in die dreistündige Diskussion einzugreifen.

Nach dem Etat des Reichskanzlers kam der des Reichsamts des Innern an die Reihe, eingeleitet, wie stets, durch eine sozialpolitische Generaldebatte, über welche unser Reichstagsbericht das Wesentlichste enthält.

und ihn zu trösten, es kamen aber nichts als einige abgedroschene Späße dabei heraus und um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, sagte er:

„Nun, lieber Heinrich, bleibe ich noch bis morgen Mittag hier. Bei diesem zufälligen Wiedersehen wollen wir es doch nicht bewenden lassen. Heute Abend gehe ich mit einigen Bekannten auf den Maskenball, der im hiesigen „Jeenjaal“ stattfindet. Du mußt auch hinkommen, wir werden uns sicher famos amüsiren.“

„Das kann ich nicht versprechen.“

„Aha“, schmunzelte Wildberg, „die alte Geschichte mit dem Haus Schlüssel.“

„Du irrst, lieber Freund, meine Frau läßt mir jede gewünschte Freiheit, die sie sogar mitunter gegen ihre Mutter zu verteidigen weiß.“

„Aber Du mußt entschieden mitkommen. Ich habe zwei Maskenanzüge liegen, von denen ich einen, einen wundervollen Räuberhauptmann, Dir überlassen kann. Ich schicke ihn Dir zu.“

„Nun meinestwegen.“

Die beiden Freunde trennten sich. Heinrich ging heim und theilte seiner Käse die stattgehabte Unterredung mit.

Frau Käse Brummer hatte nichts dagegen, daß ihr Gatte den, wenn auch in wenig renommirtem Local, stattfindenden Maskenball besuchte, da sie ihm volles Vertrauen schenkte. Anders sah es aber ihre Mutter, Frau Schlegel, die Sache auf. Als Käse sie bat, sie möge bei ihr den Abend zubringen, da Heinrich den Ball besuche, rief sie entsetzt:

„Und das wagst Du mir noch zu sagen? Ein so leichtsinniges Verhalten von einem so jungen Ehemann finde ich absehblich. Auf diesem Ball wird er laubere Geschichten anstellen, der Herr Gemahl.“

„Mutter“, rief Käse vorwurfsvoll, „ich habe doch nun ein Jahr Zeit gehabt, Heinrich kennen zu lernen. Ich weiß, daß er in jeder Beziehung Maß halten wird.“

Und ich behaupte entschieden das Gegentheil.“

Die beiden Frauen wiederholten ihre Behauptungen so oft, bis schließlich Frau Schlegel sagte:

„Ich werde Dir den Beweis bringen, daß ich Recht habe. Ich habe noch meinen schwarzen Domino vom vorjährigen Maskenball liegen, den werde ich annehmen und hingehen. Ich werde ihn beobachten und Dir den Erfolg mittheilen.“

Trotz der eifrigen Gegenrede der Tochter blieb Frau Schlegel bei ihrem Voratz. Nur bat sie Käse, sie möge ihrem Manne davon nichts mittheilen. Aber die junge Frau hielt es doch für gerathen,

Heinrich von dem Entschluß der Mutter zu benachrichtigen, da sie jedenfalls häßliche Szenen vermeiden wollte. Zufällig traf Heinrich Freund Wildberg bald darauf noch einmal auf der Straße, und er fragte ihn den sonderbaren Einfall der Schwiegermutter, im schwarzen Domino auf dem Maskenball erscheinen zu wollen. Nun hatte Wildberg nicht, wie er behauptete, zwei Maskenanzüge liegen, sondern vielmehr nur den einen „Räuberhauptmann“, den er Heinrich überließ, erstens weil er ihm nicht paßte und zweitens, um den Freund zur Theilnahme an dem Ball zu bewegen. Als Heinrich ihm die obige Mittheilung machte, sagte er sofort den Entschluß, in der Maske der Schwiegermutter seines Freundes auf dem Ball zu erscheinen, was um so eher anging, als auch Frau Schlegel eine ähnliche kurze gedrungene Figur hatte, wie Wildberg.

Es war 9 Uhr abends. Die Räume des „Jeenjaals“ waren schon halb gefüllt, als Frau Schlegel aus der Droische stieg, ihr Billet löste und sich zaghaften Schrittes in das Maskengewühl begab. Ueberall spähte sie scharf nach dem Räuberhauptmann aus, dessen Kostüm sie gesehen und sich wohl gemerkt hatte. Aengstlich wich sie vor den Darlekin zurück, welche sie für eine komische Maske hielten und mit ihren Späßen hart bedrängten. Sie athmete auf als sie sich am Ende des Saales befand und in ein kleines leeres Gemach trat.

Doch nein, dieses Gemach war nicht leer, eine weißliche Person saß in einer Ecke und diese war niemand anders, als — sie selbst. Mit Hilfe eines Pfeifers, der Frau Schlegel wohl kannte, hatte Wildberg die Maske sprechend ähnlich machen können. Er hatte natürlich an dieses Zusammentreffen gedacht, er hatte sich darauf gefaßt gemacht, daß die verletzte Dame ihn mit Vorwürfen überhäufen würde, und sich schon im voraus darauf gefaßt, wie er dieselben mit allerlei Späßen zurückweisen würde. Freilich wurde ihm damit ein Strich durch die Rechnung gemacht, daß das Zusammentreffen viel zu früh stattfand. Er sah in dem kleinen Zimmer und wartete auf seine Freunde. Nun aber kam zuerst Frau Schlegel. Kaum sah sie die vermeintliche Doppelgängerin, als sie entsetzt zurückprallte. Sie lag in den Saal zurück und stützte sich, leise stöhnend, an eine Säule.

Frau Schlegel war im höchsten Maße abergläubisch. Sie war überzeugt, daß demjenigen, der seinen Doppelgänger erblickt, der Tod nahe bevorsteht, und obwohl die Musik die frühesten Weisen spielte, dachte sie doch nichts anders, als an ihr Ende. Sie wollte ihr Haus bestellen und ihr Hab und Gut vertheilen.

(Schluß folgt.)



* Bielefeld, 23. Januar 1902.

Nachträgliches zum Krönungs- und Ordensfest.

Die Zahl der beim Ordensfest verliehenen Orden und Ehrenzeichen war geringer als in den vorausgegangenen Jahren und blieb insbesondere hinter dem Vorjahre, in dem aus Anlaß des Krönungsjubiläums sehr zahlreiche Ordensverleihungen stattgefunden hatten, erheblich zurück. Es sind im Ganzen 2460 Personen mit Orden bedacht gegen 3722 im Jahre 1901, 2514 im Jahre 1900 und 2487 im Jahre 1899. Unter den mit höheren Orden ausgezeichneten Personen treten, wie gewöhnlich, die Offiziere sehr hervor, aber auch das Beamtenthum ist stark betheiligt, wie denn das Ordensfest hauptsächlich für die um Staat und Krone verdienten Personen bestimmt ist. Die Männer der Kunst und Wissenschaft stehen, wie stets, sehr im Hintergrund, aber ziemlich zahlreich waren die decorierten Parlamentarier, unter denen sich besonders eine Anzahl von Centrumsmitgliedern befindet.

Eine Besserung der wirtschaftlichen Lage

ist nach Ansicht der „N. W. St. Ztg.“ eingetreten. Das Blatt schreibt:

Es ist gefährlich, ein wirtschaftliches Urtheil über die Zukunft abzugeben, weil es sich um Erscheinungen handelt, die rasch verschwinden und gegenwärtigen Mangel machen können. Aber man darf wohl behaupten, daß der Tiefstand der wirtschaftlichen Krise erreicht, ja überwunden ist. Dies Urtheil wird von Manchem gebilligt, von Manchem aber auch verworfen werden, je nachdem, ob der Beurtheilende gerade noch im tiefsten wirtschaftlichen Wellenthal liegt, oder ob er schon wieder mit der Woge emporgehoben wird. Denn die ganze wirtschaftliche Bewegung ist eine Wellenbewegung. Bestimmte Gewerbe, Industriezweige und Handelsplätze werden zu Beginn eines wirtschaftlichen Niederganges zuerst niedergeboren; von hier aus zieht die Bewegung wie ein Wellenring immer weitere Kreise und stürzt überall die Hochbewegung um. In der Regel und auch diesmal ging die Krise von den fertigen Erzeugnissen, der eigentlichen Handelswaare aus; sie sprang von dort auf die Halbfertigstoffe über, auf Garne, Knäuel, Galzzeug usw. und ergriff schließlich auch die Rohstoffe, wie Erze, die Kohlen, Baumwolle. So wenigstens war der Hauptzug der Niedergangsbewegung. Zu einer Zeit, in der die Textil- und Drahtfabrikanten über schlimme Zeiten klagten, konstatierte die Kohle mit Genehmigung, daß es ihr noch außerordentlich gut gehe. So wird auch die gegenwärtige Bewegung nach oben natürlich nacheinander in Schöben erfolgen und geführt werden. Es wird auch hier davon abhängen, wie die Verbrauchsgegenstände im Lande oder draußen Absatz finden. Hier muß die Besserung eintreten. Und in ähnlicher chronologischer Reihenfolge wie der Niedergang entwickelt sich auch jetzt die Besserung.

Die Kohlen- und Erzförderung, besonders aber die Stahlerzeugung leiden noch unter Absatzmangel; bedeutende Einschränkungen sind nothwendig; der Bergbau empfindet heute die Zustände, die zum Beispiel auf dem Drahtmarkt schon vor 1½ Jahren eingetreten waren. Roheisen liegt schon etwas besser, die Lager wachsen nicht, sondern sie haben sich etwa um die Hälfte vermindert, allerdings zum Theil durch eine wenig rentable Ausfuhr; allein Amerika nahm 120 000 Tonnen Qualitätsroheisen auf. Die Hochöfenwerke haben inzwischen etwas Vertrauen in die Lage gesetzt u. ihren Bedarf an Roheisen für das erste Semester zu 15 Mark gedeckt. In Galzzeug macht sich der Bedarf allmählich wieder geltend, nachdem die Zwangsverkäufe ihr Ende erreicht und irgendwie nennenswerthe Vorräthe nicht vorhanden sind. Allerdings ist der Trägermarkt noch ziemlich flau aus Gründen, die wir unten erörtern; man hofft aber, daß das Frühjahr auch hier einen Wandel schaffen wird; dagegen ist charakteristischerweise Handelsroheisen entschieden flotter, und von den verschiedensten Seiten werden Preisberäufungen gemeldet. Es sind in der letzten Zeit u. A. folgende Preisberhöhungen eingetreten: für Grubenkohlen um 8 Mark, für Drahtstifte um zweimal 0,50 Mark, für Feinbleche um 7½–10 Mark, für Schweißroheisen 7–14 Mark höhere Preise erzielt.

Die Einführung der Feuerbestattung in Preußen.

Auch in diesem Jahre ist der prompt wiederkehrende Antrag der freisinnigen Parteien auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung im preussischen Abgeordnetenhaus eingegangen. Die Antragsteller selbst erwarten wohl kaum einen mehr entgegenkommenden Bescheid, als er bisher erteilt worden ist. Ob die Minister wechseln, der Faden wird weiter gesponnen, daß ein Bedürfnis für die Zulassung der Feuerbestattung nicht vorliege, daß gesundheitliche Bedenken gegen Leichenhöfe nach wissenschaftlichen Gutachten grundlos sind, daß Brauch und Sitte für die Erdbestattung sprechen, und daß, wer leichwillig die Leichenverbrennung verfüge, er Erreichung des Wunsches gewiß sein könne bei dem Vorhandensein von Krematorien in anderen Bundesstaaten. Alledem pflegt man im Centrum und bei der Rechten mit großer Befriedigung beizupflichten. Trotzdem ist der Antrag nicht vergeblich. Mit jedem Male, daß er eingebracht wird, rückt das Ziel näher. In der Zwischenzeit ist hauptsächlich Material gesammelt worden zur Verstärkung der Gründe des Antrags. Dem Sinne z. B. auf die wissenschaftlichen Gutachten von der Ungefährlichkeit der Leichenhöfe läßt sich diesmal entgegenstellen der ebenfalls von hervorragenden wissenschaftlichen Autoritäten gefasste Beschluß über die Zweckmäßigkeit der Feuerbestattung bei Ausbruch weitverbreiteter Epidemien, insbesondere der Pest. In solchen Fällen müssen eben persönliche Ueberzeugungen zurücktreten, die Rücksicht auf das Gemeinwohl steht höher. Die gesetzlichen Be-

stimmungen über die Leichenbestattung greifen in mannigfacher Hinsicht in die persönliche Freiheit der Einzelnen ein, diese Bestimmungen sind unter Umständen geeignet, die Empfindungen der Familienangehörigen eines Erkrankten auf das Äußerste zu verlegen. Das ist leider unvermeidlich. Wird nach dem Urtheil der Wissenschaft die Feuerbestattung, wegen der raschen Vernichtung der Krankheitskeime, zur Nothwendigkeit während einer verheerenden Epidemie, so ist es sicherlich besser, die Bevölkerung hat sich durch die fakultative Zulassung dieser Bestattung in normalen Zeiten einigermaßen gewöhnt an die Existenz einer solchen Einrichtung, als daß bei einer Seuche unvermittelt die Einführung erfolgt und die Beunruhigung vermehrt hilft. Die Erklärungen der Regierung sollten also in dieser Frage nicht gar zu kategorisch sein, denn dieselbe Regierung könnte in die Lage kommen, die — „Vorurtheile“ gegen die Feuerbestattung nachdrücklich bekämpfen zu müssen.

Eine Ministerrede

Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller feierte gestern sein Stiftungsfest.

Finanzminister von Rheinbaben wies in einer Ansprache darauf hin, daß im vergangenen Jahre nicht nur ein Stillstand, sondern ein Rückgang sich bemerkbar gemacht hat. Innerhalb der letzten drei Jahrzehnte aber könnte man sich eines nimmer geahnten Fortschrittes rühmen. Nur die Landwirtschaft habe an diesem Aufschwunge keinen Theil gehabt. Die Rede klang in ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach ihm erinnerte Commerzienrath Jacob an die um die Erringung der Handelskammern geführten Kämpfe, streifte die Frage des Zolltarifs und schloß mit einem Hoch auf die Minister. Jetzt nahm Minister v. Podbielski das Wort, indem er auf den Reich, den Staat und die Währung hinwies, die heute emporwuchern. Wir leben in einer sehr ernsten Zeit. Er sei ein crasser Anhänger der Heimath-Politik. Wenn unsere Grundmannern feststehen, werden wir die Krisis doch schneller überwinden als im Jahre 1873. Schließlich wies der Minister auf Amerikas Wohlfahrt hin, die auf der Blüthe seiner Landwirtschaft beruhe.

Die Tragödie im Hause Bennigsen.

Dem Kaiser ist sofort nachdem der Ausgang des Zweikampfes v. Bennigsen-Falkenhagen in Springe in Berlin bekannt geworden war, Mittheilung gemacht worden. Es ist begreiflich, wenn berichtet wird, daß der Kaiser von der Meldung nicht sonderlich erbaunt war und dies auch seiner Umgebung zu verstehen gegeben hat.

Es wird jetzt auch bekannt, daß der Landrath von Bennigsen durch Vermittlung seines Bruders, des Gouverneurs von Vennigsen, einem Rechtsanwalt Auftrag zur Einleitung der Ehescheidung erteilt hatte.

Es sind weitere Umstände bekannt geworden, die darauf hindeuten, daß die Beziehungen Falkenhagens zu der Frau des Erschossenen schon seit geraumer Zeit bestanden haben müssen. Die Familie der Frau befand sich vor Jahren in derartig schlechten Vermögensverhältnissen, daß der gängliche Ruin hereinbrechen drohte. Da unternahm es der Vater des Landraths, Oberpräsident a. D. v. Bennigsen, unterstützt von anderen Mitgliedern der Familie, ein größeres Kapital zusammenzubringen, womit dann der finanzielle Zusammenbruch abgewendet wurde. Zu dieser Sanierung soll der Vater des jungen Falkenhagen, Amtsrath Falkenhagen, eine beträchtliche Summe zugeflossen haben.

Die nunmehr dervortretende Frau Landrath v. Bennigsen, welche durch ihr Verhalten Anlaß zu dem beklagenswerthen Ehrenhandel gegeben hat, verfügt über eine hervorragende hübsche äußere Erscheinung, während von der Persönlichkeit des Domänenpächters Falkenhagen, des Duellgegners des Landraths, kein besonders sympathisches Bild entworfen wird, doch wird in breiter Gestalt, daß er sich beim Zweikampfe mit dem Landrath seiner Inkorrektheit durch vorzeitige Abgabe eines Schusses schuldig gemacht habe.

Darüber wird wohl die Untersuchung noch speziell Klarheit schaffen.

Am Montag war in Hannover Frau v. Schmechen, die Schwiegermutter des Verstorbenen, angelangt, die ihre Tochter, die Wittve Adolf v. Bennigsen, in Leipzig abgeholt hatte, um sie mit auf ihr Gut zu nehmen. Frau v. Bennigsen blieb in Hannover, während ihre Mutter nach dem Gute Bennigsen reiste, da sie der Verheirathung ihres Schwiegersohnes beizuwohnen gedachte. Frau v. Schmechen erhielt jedoch im Trauerhause keinen Zutritt und kehrte mit dem nächsten Zuge nach Hannover zurück.

Abgeordneter Falkenhagen, der Vater des Domänenpächters F., hat den sterbenden Landrath von Bennigsen im Henriettensstifte zu Hannover noch besucht.

Ueber die Trauerfeier für Landrath von Bennigsen wird noch gemeldet, daß der Geistliche in der Traueransprache anerkannt haben soll, Bennigsen habe zur Waffe greifen müssen, um seine Ehre und die Ehre seiner Familie zu retten.

Die Kriegervereine waren bei der Bestattung mit 60 Jahren vertreten, mehr als 500 prächtige Blumenpenden — auch eine solche des Reichskanzlers von Bülow — waren eingetroffen, um Zeugnis abzulegen von der Trauer um den Verstorbenen und dem warmen Mitgefühl für die Hinterbliebenen.

Das Jesuiten-Gesetz.

Die Berliner „Germania“ bestätigt eine Meldung der „Nobl. Ztg.“, daß von der Centrumsfraktion des Reichstages eine Interpellation in Sachen des Jesuitengesetzes beschlossen worden ist, und bemerkt dazu: In Centrumskreisen und insbesondere in dem Reiterkreise der „Germ.“ konnte ja von vornherein kein Zweifel darüber sein, daß die „Rückwärtslosigkeit“, die nach den Worten des Abg. Dr. Lieber der Bundesrath nun schon jahrelang den wiederholten Beschlüssen des Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes erwiesen hat, eine Antwort bzw. Rechtfertigung der Regierung erbeugt. Nachdem nun die Nachricht von der bevorstehenden Interpellation des Centrums über die Aufhebung des Jesuitengesetzes einmal in die Öffentlichkeit gedrungen ist, sehen wir uns zu unserer großen Freude, wie nicht minder zur Genugthuung für das ganze katholische Volk in Deutschland veranlaßt, der Mittheilung von dieser Interpellation weitere Verbreitung zu geben.

Die Kämpfe bei Panama.

Die vorgestern gemeldete Niederlage der venezolanischen Regierung ist dem Austausch von Gefangenen zuzuschreiben, da einige freigelassene Gefangene der Aufständigen Mittheilungen über die Absichten der Regierung machten. Das Schiff der Aufständischen, „Padilla“, welches weiß angestrichen war, um die Offiziere der Regierungstruppen zu täuschen, gelangte unerkannt bis ungefähr 300 Meter an das Schiff der Regierungspartei, „Lautaro“ und begann dann zu schießen. „Lautaro“ konnte der Stellung wegen sich der zwei vorn befindlichen Kanonen nicht bedienen und feuerte mit einer kleinen Hinterkanone. Ein Kanonier wurde getödtet. Die aufständische Mannschaft verweigerte den Gehorsam.

Der frühere Gouverneur Albán erschoss den auf Deck des „Lautaro“ stehenden General Garcia, der an Stelle Albans zum Militärgouverneur ernannt worden ist. Der Einnahme von Panama durch die Insurgenten, dürfte — Seitens der Amerikaner — ein Niegel vorgezogen werden.

Eine faule Antwort.

Nach Meldungen aus Venezuela soll Präsident Castro auf die bekannten deutschen Entschädigungsforderungen erwidert haben, er wolle sie dem nächsten Congress vorlegen. Man halte dies in Anbetracht der Zusammenkunft des Congresses für eine Farce. — Die Nachricht stammt aus englischer Quelle. Zuweilen sind englische Korrespondenten früher und genauer unterrichtet gewesen über Deutschland nahe angehende Ereignisse und Entscheidungen, als unsere antilichen Stellen. Zutrauen wäre schon eine solche Verschleppungsabsicht dem Präsidenten Castro. Indessen liegt eine formelle Antwort aus Venezuela noch nicht vor in Berlin. Wenn erst die deutschen Kriegsschiffe an Ort und Stelle beisammen sind, wird sich das Weitere finden. Herr Castro wird umso eher klein beigeben müssen, als durch die deutsch-amerikanische Annäherung, gelegentlich der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich, jegliche Hoffnung auf die Einmischung der Ver. Staaten zerfallen ist.

Der Krieg in Südafrika.

Die englischen Blätter sind, wie wir mittheilten, wieder bei der Arbeit. Das Urtheil gegen den jugendlichen Burenführer, der bekanntlich den Feinden vor einigen Wochen frant in die Hände fiel, Scheepers, das auf Todesstrafe lautete, ist rasch vollstreckt. Scheepers ist erschossen worden. Auch mit Kruginger scheint man ähnlich verfahren zu wollen; die Untersuchung gegen ihn beginnt diese Woche. — Auf diese Weise werden die Engländer die Rapphändler und Buren jedenfalls von den Vorzügen der englischen Herrschaft überzeugen! Es ist der Ruhm der englischen Kriegführung, den Brauch eingeführt zu haben, gefangene Feinde, die mit Waffen in der Hand den englischen Soldaten in die Hände fallen, durch eine Gerichtscommodie zu verurtheilen u. durch den Strang oder auf der Sandhaufen hinzurichten. Ob die betreffenden Burenführer Afrikaner der Kapkolonie sind, oder englische Staatsunterthanen, oder Bürger der Burenrepublik, thut dabei nichts zur Sache. Aber nicht einmal auf den Umstand, daß Roberts papiere Annexion der Republik zu Recht bestände, und also die Buren britische Unterthanen seien, können sich die Engländer als rechtliche Basis stützen, — ebenso soll können die Buren ihre Annexion der nördlichen Distrikte des Kaplandes als noch zu Recht bestehend ansehen — denn das englische Gesetz kennt kein Kriegrecht und behandelt dessen Schergen als Mörder. Es verlohnt sich kaum, nachzurechnen, der wievielfache Justizmord Krugingers diese Abschachtung Scheepers ist. Diesen fischen Geldern auf dem Sandhaufen niedergeknallt zu haben, ist eine unvergängliche Schande selbst noch für das Heer, an dessen Spitze der „Sieger“ von Omdurman steht.

Die Hinrichtung Scheepers, des tapferen jungen Burenführers, der den Engländern bekanntlich in der Kapkolonie selbst viel zu schaffen machte, und von ihnen gefangen genommen wurde, als er kranke auf einer Farm lag, wird dem blutigen Richter selbst in England verüßelt.

Der „Manchester Guardian“ sagt u. A.:

„In 999 von 1000 Fällen widerstrebt es dem Gefühl der Engländer, einen ehrlichen Rebellen mit dem Tode bestraft zu sehen, der ehrenhaft für sein Land gekämpft hat. Es entspringt dies einer Art von halbem Einverständnis, daß derartige Hinrichtungen moralisch nicht zu rechtfertigen sind, und weiter der festen Ueberzeugung, die aus bitteren Erfahrungen herausgewachsen ist, daß dies eine schlechte Politik sei. Alles was wir aus unserer Politik in Südafrika erfahren haben, sollte diese Ansicht befestigen. Wir haben es mit einer zähen Rasse zu thun, die nicht leicht vergiftet und tief fühlte, wenn sie dies auch nicht offen zur Schau trägt. Eine Rasse, der ein Krieg mit ihren eigenen Stammesbrüdern aufzuzwingen wurde, indem diejenigen, die ein Recht auf unseren Schutz hatten, schließlich nur zu oft ohne Schutz gelassen wurden. Endlich aber ist es zu berücksichtigen, daß wir es jetzt in Südafrika mit einem furchtbaren Rassenkrieg zu thun haben, der nicht nur durch strenge Anwendung des Gesetzes und des Rechtes, sondern nur durch Großmuth und Veröhnung geheilt werden kann.“

Auch in parlamentarischen Kreisen waltet dieses Gefühl in beträchtlichem Umfange vor und wird die Angelegenheit wohl auch dort zur Sprache gebracht werden.

Wotha ist Bruce Hamilton abermals entwischt. Die Verfolger hatten ihn in Witlands sicher anzutreffen gehofft, da sie einen langen Nachtmarsch ausgeführt hatten, 27 Buren sollen ihnen in die Hände gefallen sein.

Deutscher Reichstag.

(124. Sitzung vom 22. Januar, 1 Uhr.)

Tagesordnung:**Zweite Lesung des Etats.**

Beim Spezial-Etat werden von den Abgg. Sam (Reichsp.) und Müller-Sagan (freis. Volksp.) einige Beschlüsse zur Sprache gebracht und darauf der Etat genehmigt.

Beim Etat des Reichskanzlers erwähnt Abg. Barth (freis. Ver.) den Diätenbeschluss des Hauses und betont, daß es sich gar nicht mit der Würde des

Saufes verträge, daß er gezwungen sei, so oft immer wieder mit dem Verlangen nach Diäten an den Bundesrath herantritt zu müssen. Ähnlich stehe die Sache mit dem Beschluß des Reichstages wegen besserer Schutz des Wahlgeheimnisses. Das Verhalten des Bundesraths gegenüber Reichstagsbeschlüssen müsse sich grundsätzlich ändern. Redner streift dann noch die gegenwärtigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.

Reichskanzler Graf Bülow entgegnet, daß er nicht in der Lage sei, eine Abänderung der Wahlvorschriften in Aussicht zu stellen. Was die Anträge des Reichstags anlangt und die Stellung der verbündeten Regierungen zu denselben, so müsse er, Redner, den verbündeten Regierungen doch das Recht wahren, nach eigenem Ermessen zu entscheiden, welche Stellung sie zu solchen Beschlüssen des Reichstags einnehmen wollen. An diesem Grundsatz habe auch Fürst Bismarck festgehalten.

Die Abg. Dabach (Centr.) und Singer (Soc.) äußern sich in ähnlichem Sinne, wie der Abg. Barth.

Reichskanzler Graf Bülow entgegnet nochmals und sagt, wenn die verbündeten Regierungen auch wirklich auf eine Reform des Wahlverfahrens eingehen würden, so würde doch sofort eine ganze Reihe anderer reformbedürftiger Punkte mit erledigt werden müssen. Die Diätenlosigkeit sei schon vom Fürsten Bismarck als Correlat des allgemeinen gleichen Wahlrechts für nöthig gehalten worden.

Abg. Vassermann (natl.) kritisiert gleichfalls das Verhalten des Bundesraths und spricht sich im Einzelnen sowohl für Diätenbeschuß wie für die Sicherung des Wahlgeheimnisses aus.

Es entspinnt sich eine längere Debatte über die Diätenfrage, in deren Verlauf der Reichskanzler nochmals betont, die Gewährung von Diäten würde jedenfalls eine Verfassungsänderung bedeuten und wenn bei Verabreichung von Initiativ-Anträgen Bundesrathsvertreter nicht anwesend seien, so liege das daran, daß die Anwesenheit von Mitgliedern des Bundesraths ja doch nutzlos sein würde.

Der Etat des Reichskanzlers wird genehmigt.

Beim Gehaltstitel Staatssekretär wird zugleich eine von den Abg. Vassermann (natl.), Gitz (Centr.), Trimborn (Centr.), Rösche-Deffau (wildlib.) beantragte Resolution mit zur Verabreichung gestellt, die den Reichskanzler ersucht, um alljährliche Uebersicht über die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben des Reiches und in den Werkstätten der Meeresverwaltung.

Abg. Hise (Centr.) spricht sich anerkennend über den Fortgang der Sozialreform aus und dringt auf Regelung der Verhältnisse in der Haus-Industrie.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Volksp.) wünscht Auskunft, wie weit die Vorarbeiten der Regelung des künstlerischen und photographischen Urheberrechts seien. Redner behandelt alsdann weiter die Frage des Frauen-Studiums und fordert größere Bewegungsfreiheit für die Frauen auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts.

Nach einer kurzen Erklärung des Staatssekretärs Posadowsky verläßt sich das Haus.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 5½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern die Provinzial-Deputationsvorlage, die 47 Mill. statt bisher 37 Mill. den Provinzen überweist, an die Commission verwiesen.

Geheimrath Professor v. Ziemssen



Die Trauerkunde vom Ableben Geh. Rath Prof. v. Ziemssen-München ist gestern mitgetheilt.

In Geh. Rath v. Ziemssen ist einer der größten Kliniker der Gegenwart, der in der medicinischen Welt hochgeschätzt war, dahingegangen.

Keinen Zweig der inneren Medicin gibt es, dessen meisterhafter Kenner Ziemssen nicht gewesen wäre.

Der Entschlafene, der 72 Jahre alt wurde und aus Greifswald stammte, hat 27 Jahre in München gewirkt als Praktiker wie als Lehrer. An dem Aufschwung der modernen Medicin war Ziemssen hervorragend beteiligt.

Die Stadt München erachtet die würdige Bestattung des Gelehrten als Ehrensache und wird eine neue Straße zum dauernden Gedächtniß nach dem Forscher benennen.

Kleine Chronik.

— Aus Dresden meldet eine Privatdepesche der „Ref. Btg.“, die Nähmaschinenfabrik Seidel u. Naumann stehe in Tlammern.

— Professor Birchows Befinden (er ist bekanntlich verunglückt) ist schwankend und soll zu Befürchtungen Anlaß geben.

— An Bord des französischen Panzerschiffes „Joureguerry“ explodirte während der Schießübungen im Golf von Juan ein Torpedo. Angeblich sind mehrere Personen verunglückt, doch fehlen alle Einzelheiten. Das Schiff ist sofort nach Toulon abgegangen.

— Aus Kassel wird der „Ref. Btg.“ gemeldet, der Schaffer Brühler zu Dens habe in einem Wuthanfall seine Frau erschossen.

— Der Kassirer der Filiale der Sonneberger städtischen Sparkasse in Schalkau, Zimmer, ist lt. Ref. Btg. nach Unterschlagung von Sparkassengeldern flüchtig. Die noch nicht beendete Revision hat bis jetzt ein Defizit von 30,600 Mk. ergeben. Die Unterschlagungen Zimmers begannen im Jahre 1896.

Aus der Umgegend.

Gouverneur Köhler.

* Elville, 23. Januar. Gouverneur Köhler von Togo, ein geborener Weiburger, dessen Ableben gemeldet wurde, war längere Zeit als Referendar am hiesigen Gerichte thätig.



Gouverneur Köhler.

Der so jäh dem Leben entrissene war 1895 zum Landeshauptmann, 1898 zum Gouverneur von Togo ernannt worden.

Einzelheiten sind auch heute noch nicht bekannt.

* Elville, 22. Januar. Der „Liederkrantz“ hat den großen Maskenball mit Preisvertheilung auf den Fastnacht-Dienstag bestimmt.

* Niedrich, 22. Januar. Die Gesellschaft „Einigkeit“ wird am Geburtstage des Kaisers Wilhelms im „Hotel Engel“ eine Abendunterhaltung mit Ball veranstalten. Dem Programme nach zu urtheilen, wird das Arrangement nichts zu wünschen übrig lassen. Militärkapelle ist zur Mitwirkung gewonnen worden.

* Gallarien, 22. Januar. Die hiesige Vorder- und Mittelwald-Jagd, zu welcher die städtische Fläche von 2503 Morgen gehört, ist pachtfrei geworden. Am 5. Februar erfolgt die Neuvergebung auf 9 Jahre.

* Winkel, 22. Januar. Ein Einbrecher hat der kleinen Kapelle in den Weinbergen, (das sog. „gebrannte Heiligthum“) einen Besuch abgestattet, doch kein Geld entbedt. Mitgenommen hat er zwei Leuchter und einige Wachsbildchen.

* Rüdesheim, 22. Januar. Dieser Tage fand die Jahresversammlung des Rheingauer Hebammen-Vereins statt. Eine Venderung in der Vorstandschäft ergab sich nur dadurch, daß an Stelle der Kassirerin Frau Sulbert-Elville, welche 10 Jahre die Kasse tabellos geführt, Frau Winkel-Dehrich trat. Herr Kreisarzt Medizinalrath Dr. Kimpfen hielt einen lehrreichen Vortrag. — Kommen den Sonntag tagt hier der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau. U. A. soll über die Einrichtung und Ausnutzung von Haus- und Feldgärten referirt werden.

* Rüdesheim, 23. Januar. Im Lagerraum der Firma Schmitz entstand Feuer, das glücklicherweise erlosch wurde, ehe es weitere Ausbreitung gewann. Der Schaden an Waaren soll nicht bedeutend sein.

* Weibach, 22. Januar. Dem Nachtwächter Schäfer sind drei fette Gänse heimlich aus dem Stalle entführt worden! Vom Uebelthäter soll man keine Spur haben.



Steuer — Radfahrer — Pseudo-Jungenieur Ein Muster-Spitzhube — Kreppezeitungs-Ordensfest.

Sehr gut frequentirt ist zur Zeit wieder mal die Stadtkasse im Rathhaus — die letzte Rate der Steuer ist fällig geworden! Wohl Manchem wird die Aufforderung zur Zeit recht ungelogen kommen und auch mancher Mahnjettel wird den Weg zu den Säumigen finden und seine 10 Pfg. Extra-Kosten einbringen. Frachtet dies auch noch nichts, dann kommt eben eines schönen Tages der Vollziehungsbeamte ins Haus und dann bleibt schließlich doch nichts anderes übrig, als auch noch diese Kosten auf sich zu nehmen und — zu betappen!

Ja, übersehen wird Keiner, das sollte unsere geringste Sorge sein, ein jeder Steuerpflichtiger hat seine Nummer im Gläubiger-Konto der Stadt und auch die Radfahrer sollen ja nächstens wieder nummerirt die Leute übern Hausen rennen. Aber ob dann die Rücksichtnahme und Vorsichtigkeit dieser „Sportmen“ besser wird, bleibt abzuwarten, denn ehe man schließlich ihre Nummer entdeckt, werden sie über alle

Berge sein und der Betroffene hat das Nachsehen, wie kürzlich die Wiesbacher Polizei mit dem Pseudonomen „Nagel“, der sich noch rechtzeitig auf die Socken gemacht, doch „mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu schließen“ und auch dieser Hochstapler wird sich kaum noch lange der goldenen Freiheit erfreuen.

Ebenso wird es wohl auch dem früheren „Tagblatt-Vorsteher“ ergehen, welcher „seine Herr“ in allzu großer Ehrlichkeit sein Privatkonto zu gut bedacht und sich eine „Kleinigkeit“, es ist ja kaum der Rede werth, zugeeignet hat! Aber es war die uneigennützigste Absicht, die der gute Mann verfolgte, sorgte er doch dafür, daß die „holde Weiblichkeit“ ihr gehöriges Theil abbekam und daß die Restaurateure nicht über zu geringen Abgang in Champagner und Weinen zu klagen hatten. Undankbar, wie die Menschen nun eben sind, behauptet sich in der Stadt das Gerücht, er sei ein Spigibube, noch dazu ein ganz geriebener und der Geschädigte gab ihm denn auch den Laufpaß. Der „Herr“ Bureauvorsteher ist nun vorläufig pensionirt und es bleibt ihm Zeit und Muße, sich von seinen Heldenthaten auszuruhen. Hoffentlich aber dürfte es ihm noch vergönnt sein, seiner angegriffenen Gesundheit halber, im Hotel „zum rothen Haus“ für geraume Zeit Unterkunft zu finden, wo er eine ihm sehr gut bekömmliche Diät-Kur durchmachen kann, anstatt Champagner — Nebstuppe! Die Carnevalpoeten dürften ihm übrigens dankbar sein, er hat noch rechtzeitig aktuellen Stoff geliefert. Der Krug geht eben so lange zum Brunnen, bis er bricht und die alte Sonne bringt auch heute noch alles an den Tag!

Die „Brühbrunne“, Kaffeemühl, warme Bröcker- und Kreppezeitung“ läßt wiederum ihre Verbetrommel erschallen und kündigt ihr demnächstiges Erscheinen an, mit dem alljährlich wiederkehrenden: „Laast, laast, laast, sonst is alles verrotte und verkaast!“ Feuer wird ihr Inhalt wohl besonders reichhaltig sein, denn sie feiert bekanntlich ihr 30jähriges Jubiläum. Schon manche Tausende sind durch sie unter die Armen gekommen, manche Noth wurde durch sie gelindert und so dürfte auch dieses Jahr der Abgang, schon angesichts des guten Zweckes, ein großer sein.

Einen großen Abgang erzielten übrigens auch die Dekorationen aus Anlaß des Ordensfestes wieder, wovon der „Reichsanzeiger“ zeugte, denn ganze Seiten waren wieder voll von Ordensverleihungen. Auch unsere Kurstadt wurde nicht übersehen, auch hierhin fielen einige Haupttreffer. Dem Verdienst gebührt eben die Krone, darum beneide Niemand die Auserlesenen und wer heuer vielleicht vergeblich seinen Namen in den Spalten des „Reichsanzeigers“ gesucht, wird vielleicht nächstes Jahr zu den Beglückten gehören! Orden sind allerdings gefuchte Objekte, aber es kann nicht immer ein Haupttreffer sein, es muß auch schon mal eine Niete mit unterlaufen.

□ Aus dem Justizdienste. Herr Referendar Hlindt hat die große Staatsprüfung bestanden und ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

* Festmahl im Curhaus. Die Festrede bei dem Montag Nachmittag um 2 Uhr, im Curhause stattfindenden Festmahl, wird Herr Oberbürgermeister Dr. v. Bell halten. Es wird höflichst er sucht, der besonderen Vorkehrungen wegen, die Karten rechtzeitig und zwar bis einschließlich zum 25. d. Mts. zu lösen. Die Listen zum Einzeichnen liegen bei den nachbenannten Stellen offen: W. Rütke, Curhaus-Restaurant, bei der Kasse des Curhauses, bei Herrn Vossliedant Alder, Nachfolger E. Hees i. gr. Burgstraße, Vossliedant Aug. Engel, Lammstraße, Wiesbadener Clubhotel (Hotel Metropole) auf dem Rathhaus, bei dem Votenmeister im Casino, Friedrichstraße, und auf dem Bureau der Königl. Polizei-Direktion, Zimmer Nr. 17.

gs. Reizendtheater. Am Freitag, den 24. Januar, gelangt der Schwan „Coralie und Cie.“ zur Wiederholung; das drastische Stück bezeichet in Berlin für diesen Winter den größten Erfolg auf dem Gebiete des Schwanfes und war auch sonst auf zahlreichen anderen Bühnen von ungewöhnlichem Glüd begünstigt. — In der Erstaufführung des Schwanfes, „Der selige Loupinel“ von Alexander Bisson am Samstag, den 25. Januar, sind in Hauptrollen beschäftigt die Damen Margarethe Frey, Käthe Erholz, Minna Agte und die Herren Gustav Schulze, Theo Oert, Paul Otto, Otto Kienischer, Albert Rosenow und Hermann Kunz. Die erste Wiederholung erfolgt am Sonntag, den 26. Januar, Abends. — Infolge des lebhaften Interesses, das die Projektions-Schauspiele des „Kosmos“ rege halten, findet am Samstag Nachmittag um 4 Uhr noch eine vierte Vorstellung statt, deren Besuch in Anbetracht der Bedeutung, die den vortrefflichen Darbietungen sowohl in wissenschaftlicher wie künstlerischer Beziehung zukommt, angelegentlich zu empfehlen ist.

* Englischer Vortrag. Der zweite englische Vortrag wird am Montag, 3. Februar, 7 Uhr Abends, gehalten werden, und zwar wird Herr Schriftsteller A. Somerville Story über „Carlyles Vortchast“ sprechen.

* Volkshilfsverein. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Vortrag des Herrn Dr. F. Deutinger über „Benjamin Franklin“ morgen Freitag, Abends 8½ Uhr im großen Saale der Oberrealschule in der Oranienstraße stattfindet.

S. Wiesbadener Rhein- und Lammus-Klub. Die ordentliche Generalversammlung der Mitglieder findet, worauf hiermit nochmals hingewiesen sei, Donnerstag, den 23. Januar c., Abends 8½ Uhr, im Klubhotel statt. Wegen der Wichtigkeit der nach der bekannt gegebenen Tagesordnung zu fassenden Beschlüsse ist eine recht lebhaftest Betheiligung der Mitglieder unerlässlich und im Klubinteresse zu erhoffen. Frisch auf!

* Im Handelsregister A ist bei der Firma S. Rosenstrauch-Wiesbaden bemerkt worden, daß der Inhaber Hermann Rosenstrauch verstorben. Die Witwe Flora, geborene Elern-Eichmann hat das Geschäft an die Kaufleute Julius Simon und Adolf Simon zu Wiesbaden als persönlich haftende Gesellschafter veräußert, die es unter unveränderter Firma weiterführen. Die Gesellschaft hat am 6. Januar 1902 begonnen. — Weiter ist im Handelsregister eingetragen worden, daß die offene Handelsgesellschaft in Firma Handelsgesellschaft Moris, Jahn und Co. in Köln in Wiesbaden eine Zweigniederlassung errichtet hat. Gesellschafter sind die Kaufleute Ernst Beth und Heinrich Kiel in Köln. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1894 begonnen. — Sodann ist im Handelsregister A. bei der Firma Kalle und Cie. in „Biebrich a. Rh.“ vermerkt worden, daß die Profura des Wilhelm Kissele erloschen ist. Dem Wilhelm Todt, dem August Ahrens und dem Julius Wagner, sämtlich in Biebrich a. Rh. dazugehörig, ist die Profura erteilt mit der Maßgabe, daß zwei der Profuristen zur Zeichnung der Firma ermächtigt worden sind.

* **Parade.** Bezüglich der am Montag, den 27. Januar 11½ Uhr zur Feier des Geburtstages des Kaisers auf dem Kurparkplatz stattfindenden Parade der Wiesbadener Garnison ist angeordnet worden, daß Kurparkplatz und Wilhelmstraße zwischen der alten und neuen Kolonnade von 10½ Uhr Vorm. bis zur Beendigung der dort stattfindenden Militärparade für den öffentlichen Verkehr gesperrt werden. Der Herr Polizeipräsident ersucht, den Anordnungen der Schuttmannschaft Folge zu leisten.

* **Gefestmahl.** Die inaktiven Offiziere gedenken den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch ein Festmahl im Hotel Victoria zu feiern.

□ **Bezirks-Ausschuß-Sitzung vom 23. Januar. cr.** Der Metzger L. Ries zu Nödelheim hat Klage angestrengt wider den königlichen Polizei-Präsidenten zu Frankfurt wegen Erlass einer wegepolizeilichen Verfügung. In Nödelheim soll im nächsten Jahre die Einführung des elektrischen Straßenbahnverkehrs erfolgen. Mit Rücksicht darauf soll Beleuchtung resp. Verlegung der Freitreppe beförderlich verfügt werden. Mit den meisten der Interessenten ist eine gütliche Einigung erzielt, nur mit dem Kläger nicht, welcher behauptet, seinem Vorgänger sei ausdrücklich die vorhandene Treppe-Anlage genehmigt worden. Dem Mann ist darauf eine Verfügung des Polizei-Präsidenten zugegangen, er habe bis zum 1. Oktober v. J. den Treppen-Vorprung bis auf 30 Centimeter zu beseitigen, widrigenfalls die Verlegung auf seine Kosten ausgeführt werde. Wider diese Verfügung richtet sich die angestrebte Klage, auf welche heute noch nicht entschieden wird, da vorerst noch Erhebungen angestellt werden sollen.

□ **Unlauterer Wettbewerb.** Die Klage des Herrn Buchdruckereibesitzer Jacob Edel wider die Inhaberin der Buchdruckerei Schlegelberger u. Comp. dahier wegen unlauteren Wettbewerbs ist gelegentlich eines gestern vor der Strafkammer als Verurteilung angelegten Termins endgültig dadurch aus der Welt geschafft worden, daß Edel dieselbe auf Grund eines abgeschlossenen Vergleiches zurückzog. Es handelt sich bei der Klage bekanntlich um die von beiden Firmen herausgegebenen Eisenbahnzeitungen.

* **Neue Pferdeabgaben.** Sollen für die Reichenwagen erster Klasse angekauft werden. Die bis jetzt bei der ersten Klasse verwendeten Pferdeabgaben gehen auf die Reichenwagen zweiter Klasse über. Die Lieferung der neuen Schabracken wurde Herrn Sattlermeister Barbo übertragen.

* **Vier-Statistik.** Wir bringen in dem Annoncentheil unserer heutigen Nummer eine Zusammenstellung des Bierverkaufs der Mainzer Aktien-Brauerei in Mainz, welche für unseren Leserkreis von Interesse sein dürfte, da deren Bier auch in hiesiger Gegend viel getrunken wird. Wie daraus hervorgeht, hat sich der Bier-Verkauf dieser Brauerei in den letzten 9 Jahren mehr als verdoppelt; allein im letzten Geschäftsjahr betrug der Mehrverkauf über 20,000 Hektoliter und erreichte damit die hohe Zahl von 214,000 Hektoliter Jahresabfab, womit genannte Groß-Brauerei in die vorderste Reihe der größten Brauereien Deutschlands getreten ist. Der große Aufschwung, den dieses Geschäft genommen, ist gewiß ein schönes Zeichen von der Beliebtheit des von ihm gebrannten Bieres.

* **Lichtbilder-Vortrag.** Auf den bereits erwähnten Vortrag des Herrn Dr. Grothe aus München, „Deutsche Kulturarbeit in Kleinasien“, der auf Veranlassung des Kaufm. Vereins Wiesbaden E. V. heute Abend 9 Uhr im Gartensaal des Restaurant „Friedrichshof“ stattfindet, sei nochmals aufmerksam gemacht. Das Thema das von allgemeinem Interesse ist, verspricht einen sehr belehrenden Vortrag, zumal derselbe durch eine Reihe farbiger Lichtbilder noch entsprechend ergänzt wird. Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten a 50 Pf. und 1 Mark Abends an der Kasse zu haben.

* **Dritter Kurhaus-Maschinenball.** Wie bei der langen Pause seit dem zweiten Maschinenball nicht anders zu erwarten, wird der am Samstag stattfindende dritte Maschinenball eine große Schaar frohlockender Besucher in den Sälen des Kurhauses vereinigen. Auch diesmal läßt der Ball wieder nach Auswärts seine Anziehungskraft in dem Ergehen um Villet-Vormerungen zahlreich aus, die aus den Rheinländern, aus Frankfurt und weiterher bei der Kurverwaltung eingegangen sein sollen.

* **Lehrerinnen-Verein.** Der Lehrerinnen-Verein für Nassau theilt mit, daß auf Wunsch des Herrn Ollendorff der nächste kunstgeschichtliche Vortrag am 8. Februar, 5 Uhr, stattfindet wegen der am 25. Januar und 1. Februar stattfindenden Vorträge des Herrn Geheimraths Thode. Die Monatsversammlung des Vereins wird am 1. Februar, 5 Uhr, abgehalten werden. Vortrag des Herrn Dr. Broeding: „Ueber den Staatsstreik am 19. brumaire“.

* **Zur Griesheimer Explosion.** Geh. Reg.-Rath Professor Hartmann vom Reichsversicherungsamt hat sich, wie jetzt erst bekannt wird, in interessanter Weise über die Explosion in der Chemischen Fabrik Griesheim geäußert. An die Ungefährlichkeit der „Pitrisäure“ glaubt Hartmann nicht. In Griesheim hätten dazu noch 1 Million Kilogramm „Benzol“ nicht weit entfernt davon gelegen. Wären diese in Brand geraten, wäre nicht nur die Fabrik, sondern auch der Ort gänzlich zerstört worden.

* **Panorama-Karten zu dem ermäßigten Preise von 15 Pf.** für Kinder (10 Pf.) werden durch Vermittelung des Volksbildungsvereins, in beiden Abtheilungen des Bureaus für Arbeitsnachweis (Rathhaus) von 9-1 und 3-5 Uhr abgegeben. Dierdurch ist es auch unserer Arbeiterbevölkerung, der der Genuß und Bildungswert des Reisens vergrößert bleibt, möglich gemacht, wenigstens im Wilde u. zw. in der Wirklichkeit sehr nahe kommenden Photographien alles kennen zu lernen.

* **Kurhaus.** Bezüglich der morgen, Freitag Abend 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindenden 3. Quartett-Sortee des Kurorchesters-Quartetts sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Besucher gehalten sind, ihre Kurhaus-Karten beim Eintritt vorzuzeigen. Außer Abonnements- und Fremdenkarten berechtigten auch Jahreskarten hierzu. Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt. Die Gallerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet. Die Eingangstüren bleiben während der Aufführung der einzelnen Programm-Nummern geschlossen.

* **Vorsicht.** Zur Verhütung von Unglücksfällen auf unbewachten Eisenbahnübergängen weist der Herr Polizei-Präsident darauf hin, daß die Führer von Fuhrwerken, wenn sie mit denselben Bahnübergänge mit Hintansetzung der nöthigen Vorsicht überschreiten, nicht nur sich selbst und die ihnen anvertrauten Thiere gefährden, sondern sich auch einer empfindlichen Bestrafung auf Grund des § 316 Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich aussetzen.

* **Öffentliche Kultur.** Der auf Samstag angelegte Vortrag (Das Wahlrecht und seine moralischen Konsequenzen von Prof. Staubinger) findet im Walsaal des Rathhauses u. zw. bereits um 3 Uhr statt. Für ausreichende Sitzgelegenheit und Ventilation wird Sorge getragen sein.

* **300 Mark Belohnung.** Für die Auffindung der 20jährigen Tochter des Gärtners Paul Weber welche bei einem Spaziergang am Rhein, zuletzt in Erbach gesehen worden ist, hat der bebauerwerthe Vater eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Das Signalement der Vermissten ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

* **Zum Fall Ebert** wird uns aus unserem Leserkreis geschrieben: Ihre gestrige Bemerkung zu dem Fall Ebert, daß die Staatsanwaltschaft ex officio eingreifen habe, erfährt in der Bürgerschaft merkwürdiger Weise vielfach Widerspruch und es giebt eine Menge Leute, die glauben, es hinge lediglich von dem geschädigten Schellenberg ab, ob eine Verfolgung eintreten werde oder nicht. Wir erinnern uns eines ähnlichen Falles, der sich vor ca. 10 Jahren in einer rheinischen Großstadt abgespielt. Dort waren einer angesehenen Firma M. 300,000 unterschlagen worden. Der Defraudant hatte das Geld aber nicht verbraucht, sondern daselbe häßlich in 3½%igen Consols in seiner Wohnung aufbewahrt, sodaß daselbe der Firma zurückgegeben werden konnte. Die Geschichte wurde geheim gehalten und sollte mit dem Mantel der Liebe zugedeckt werden. Allmählich sickerte aber doch etwas in die Öffentlichkeit durch und als auch die Tageszeitungen Notiz davon nehmen mußten, beschäftigte sich auch sofort die Staatsanwaltschaft damit, wenn auch sehr gegen den Wunsch der geschädigten Firma. Das Endresultat waren 2½ Jahre Zuchthaus für den Verbrecher. Dem öffentlichen Rechtsbewußtsein war somit Genüge geschehen. Und daran, das sind wir überzeugt, wird es in Wiesbaden auch nicht fehlen.

Von anderer Seite wird uns noch zur Affaire Ebert geschrieben, daß, nachdem Herr Schellenberg auf Eberts fußfälliges Bitten, ihn nicht zur Anzeige zu bringen, dies zugesagt, sein Ansinnen aber, ihn im Geschäft zu behalten (sic!), begreiflicher Weise kurzer Hand abgewiesen hatte, Ebert sich mit den Worten entfernte: „Herr Schellenberg, das werden Sie noch bereuen!“

Der Defraudant hat damit seiner Unverschämtheit die Krone aufgesetzt. Erwähnt mag noch sein, daß der laubere Herr, so sehr er nach oben war, so passivmässig gegenüber dem mit ihm verkehrenden Publikum sich gebärdete. Einen armen, etwas geisteschwachen Laufjungen, welcher nach langer Krankheit zum ersten Mal wieder im Geschäft erschien, hatte er die Unverschämtheit ohne jeden Grund derart anzuschreien, daß dem armen Burschen die Thränen in die Augen traten, und ihm obendrein ohne jede Autorisation dazu die Thüre zu weisen. Unter dem gemauerten Schellenberg'schen Personal ist kaum Einer, der sich nicht herzlich freut, daß endlich dem Ebert sein Handwerk gelegt ist. Besonders die Zeitungsträger athmen neu auf, seitdem sie seinen Brutalitäten entzogen sind.

Von dritter Seite wird uns gemeldet, daß die Staatsanwaltschaft gegen die Freilassung Eberts Beschwerde eingelegt haben soll. Von Freunden des Ebert wird neuerdings geflüstert verbreitet, die Sache sei gar nicht so schlimm, Ebert habe nur 4000 Mark unterschlagen und dieser Betrag sei von dem Defraudanten sofort gedeckt worden. Wir wissen es besser, denn unsere Informationen stammen aus erster Quelle und selbst die kleinsten Details sind uns bekannt. Heute Morgen z. B. ließ Herr Schellenberg die ganzen im „Tagblatt“-Bureau befindlichen Briefschaften des Ebert in dessen Wohnung schaffen (vielleicht ist Material für die Staatsanwaltschaft dabei?), Frau Ebert nahm die Sachen schmunzelnd in Empfang, bedankte sich vielmals und ließ Herrn Schellenberg bestens grüßen!... Haben Sie Worte! —

* **Schon wieder einer!** Die Welt wird schlechter mit jedem Tag. Noch beschäftigt sich ganz Wiesbaden mit der Defraudationsaffaire Ebert in hervorragendem Maße und schon wieder wird uns von einer Veruntreuung größerer Stills Kenntniß gegeben. Diesmal ist die bekannte Weinfirma B. Rosenstein in der Taunusstraße die Geschädigte, welche von ihrem langjährigen Kellermeister um 20 000 (zwanzigtausend) Mark geprellt worden ist. Der betreffende Kellermeister ist schon seit 10 Jahren in dem Rosenstein'schen Geschäft thätig und genoß ein solches Vertrauen, daß ihm bislang ganz allein die Aufnahme des Weinbestandes übertragen wurde. Bei der letzten Inventur aber wurde von anderer Seite der Lagerbestand ausgenommen und da ergab sich — o Schreck! — daß bessere Flaschenweine im Werthe von 20 000 Mark fehlten. Der Kellermeister wurde sofort entlassen, Anzeige aber nicht erstattet. (Die kleinen Spitzbuben hängt man, die großen läßt man laufen! Der Segen.) Hier sowohl, wie in der Affaire Ebert, fragt man sich unwillkürlich, wie kann eine Defraudation in solcher Höhe überhaupt vorkommen, wenn eine geordnete, dem Umfang des Geschäfts entsprechende Buchführung und Controлле vorhanden ist?

□ **Beleibigung im Dienste.** Die Ausübung der, nebenbei bemerkt vom Kammergericht für nicht rechtsbeständig erklärten, „Regierungs-Polizei-Verordnung“ betr. die Verhinderung des Einschleppens von Viehsuchen macht Behörden wie Interessenten gleich viele Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten. Zwischen dem Regiermeister Haal A. von Dieblich, sowie dem Polizei-Sekretär M. dorielbst kam es deswegen wiederholt zu Differenzen, und als A., welcher vielfach Vieh nach Wiesbaden ins Schlachthaus bringt, eines Tages seinen Mehrgewürchen mit der Befehlsgewalt darüber zu M. schickte, daß ein Stück Rindvieh 8 Tage in einem gewissen Stalle in Dieblich gestanden habe, da machte der Beamte seiner Unmoralität wider A. dadurch Luft, daß er wörtlich sagte: „Von dem lasse ich mich nicht betrogen. Die Unterschrift hat er entweder selbst gemacht oder dieselbe rührt von einem Kinde her.“ A. strengte darauf Privatklage wegen Beleibigung an, und das Schöffengericht belastete gestern A. mit Mark 10 Geldstrafe. Der Gerichtshof sah in der im Bureau gemachten Aeußerung um deswillen keine öffentliche Beleibigung, weil es in der Nacht des Beamten gestanden habe, das Publikum in dem kritischen Momente fern zu halten.

D. **Verhülltes schweres Unglück.** Ein Fuhrmann aus Wiesbaden hatte gestern für eine Wiesbadener Firma zwei Stück Wein in Hochheim zu holen. Auf dem Rückweg gegen Mainz zu war der Fuhrmann auf seinem Wagen eingeschlafen, in dieser Situation kam er gegen 4 Uhr Nachmittags die steil abfallende Gasse in Mainz angefahren. Hier wurde der leichtsinnige Fuhrmann von Jemand, der ihn schlafend bemerkte, laut angerufen, worauf er erwachte. Um der gefährlichen Situation zu entgehen und um noch bremsen zu können, sprang der Fuhrmann schnell von seinem Wagen, gerieth

dabei unter den Zugstrang und wurde ein Stück auf dem Boden mitgeschleift. Glücklicherweise kam ein Fuhrunternehmer in diesem Momente hinzu, als die Pferde am Eingang zur oberen Gasse angekommen waren, mit einem Ruck konnte er die Pferde mit dem Wagen in die Weisgasse zu einbiegen. Wäre dies nicht gelungen, dann würde der schwere Wagen, ohne daß er hätte aufgehalten werden können, die Gasse hinabgekauft und jedenfalls namenloses Unglück angerichtet haben. Der Fuhrmann kam, als er ein Stück mitgeschleift worden war, mit der linken Hand unter das Vorderrad, bei welcher Gelegenheit die Hand vollständig zerquetscht wurde. Das Fuhrwerk und die Pferde wurden auf dem 3. Polizeibezirk in Mainz in Verwahrung genommen.

* **Neue Zugzüge.** Ab 16. ds. Mts. verkehrt ein neuer Zugzug der Intern. Eisenb.-Schlafw.-Ges. auf der Strecke Berlin, Leipzig, München, Bremen, Verona, Bologna, Florenz, Rom, Neapel, Reggio, Palermo, Montags und Donnerstags ab Berlin nach Neapel und einmal wöchentlich im Anschluß an die Montagszüge direkt bis Palermo. Ein zweiter neuer Zugzug verkehrt ab 25. Januar jeden Samstag von Oran nach Tunis und ab 29. Januar jeden Mittwoch von Tunis nach Oran. Ueber Preise und Fahrzeiten ertheilt das Reisebureau Schottensfeld 29/31 Theater-Colonnade hier bereitwilligst jede Auskunft.

* **Neue Concorvia.** Der Gesangsverein Neue Concorvia veranstaltet am Sonntag, den 2. Februar in den närrisch decorirten Räumen des Römerbaues einen Maskenball mit Preisvertheilung. Laut Depesche haben Präsident Krüger und seine Getreuen ihr Erscheinen auf den jüngst erbeuteten englischen Kanonen zugesagt. Abends 8½ Uhr Maskenball, Fest a la Winter-Berlin. Maskenscherze, großartige Neuheiten. Am Mitternacht Bombenregen und allgemeine Ueberraschungen. Drum ruft schon Alles jetzt groß und laa Frisch auf zur „Neuen Concorvia“.

* **Marine-Verein.** Sonntag, 24. d. M. feiert der Marine-Verein den Geburtstag des Kaisers mit seinem 6. Stiftungsfest im Festsaal des Kathol. Gesellenvereins unter Mitwirkung des Kgl. Opernsängers Herrn Plate. Es gelangen u. a. sechs lebende Bilder aus dem Seemannsleben, ein Theaterstück und humoristische Vorträge zur Aufführung. Später wird sich Tanzergnügen anschließen. Die Vorbereitungen liegen in bewährten Händen und wird sicher den Besuchern ein gemüthlicher Abend geboten.

□ **Der Freidenkerverein e. B.** hält am nächsten Montag in seinem Vereinslokal (Walsalla) seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer den üblichen Berichten und Wahlen die Ausloosung verschiedener Anttheil-scheine auf die Pappbrotschüre, sowie die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes des Vereins.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Washington, 23. Januar.** Im Senat beantragte der Senator Keller, den Präsidenten Roosevelt aufzufordern, von England die Abänderung des Urtheils gegen den Burenführer Scheepers zu verlangen und zwar im Interesse der Menschlichkeit und zwecks Anerkennung der Genfer Convention. Die Verurtheilung Scheepers müsse die Intervention der amerikanischen oder einer anderen Regierung herbeiführen. Der Krieg, wie er auch geführt werde, müsse mit Menschlichkeit geführt werden. Man glaubt, daß die Meldung, Scheepers sei hingerichtet, auf einem Irrthum beruhe. Scheepers solle erst im nächsten Samstag hingerichtet werden.

* **Haag, 23. Januar.** Präsident Krüger läßt in den Blättern erklären, daß weder die in Europa befindlichen noch die afrikanischen Burenführer irgendwelche Friedens-Initiative ergreifen werden. England kenne die Bedingungen der Buren, welche auf voller Unabhängigkeit bestehen.



Hohe Belohnung!

Meine Tochter Beaty, welche bei ihren Verwandten in Niederwalluf a. Rh. zu Besuch weilte, hat am 18. Januar, Vormittags 9½ Uhr von Niederwalluf aus rheinabwärts einen Spaziergang unternommen und ist, wie ermittelt wurde, zuletzt in Erbach gesehen worden, von dort zurückgegangen, jedoch nicht nach Niederwalluf heimgekehrt. Daher ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß derselben ein Unglück zugestoßen ist und erhält derjenige, welcher die Vermisste auffindet und in Sicherheit bringt, eine Belohnung von Mk. 300.—, im Auffindungsfalle wird um telegraphische Nachricht gebeten.

Paul Weber, Wiesbaden, Parkstraße 45.

Signalement der Vermissten:

Alter: 20 Jahre. Größe: ca. 1 m 50 cm. Wuchs: schlank. Haare: dunkelblond. Augen: hellbraun. Gesichtsfarbe: blaß. Nase und Mund: gewöhnlich. Besondere Kennzeichen: keine. Kleidung: einfacher, grauer, unverzierter Filzhut mit schwarzem Sammetband, breitrandig; kurzes blaues Jacket, darunter gestreifte Blouse; graublauer, wolliger Rock (Homespun); um den Hals graue Federboa; schwarze Schnürstiefel. 1267



einer Oeffenbarung darf das Bild von 40 Urt. nicht abweichend sein. Die Tiefe der Gebäude darf das Bild von 20 Urt. nicht überschreiten.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Glückscollekte.

Bei der letzten Sylvesters-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn in meine Collecte. In ganz kurzer Zeit ist dies der 7. Haupttreffer, der bei mir gewonnen wurde.



Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Verlangen Sie, wenn Sie Ihre Vögel gesund munter, in vollem Gesang erhalten wollen

Praetorius'sche höchst prämierte, gef. geschützte **Vogelfutter-Specialitäten in Original-Mischungen.**

Dieselben haben sich im In- sowie Auslande einen Welt-ruf erworben, sind in größeren Städten, sowie am hiesigen Plage in folgenden Niederlagen zu Originalpreisen erhältlich. Jedes Paket (Cartonpackung) enthält einen Gratisbon und erhalten Sie bei einer Anzahl dieser Buns in meiner Verkaufts-Abtheilung 3 Widmar-Ring 3 (nahe der Dog-beimerstraße)

1 Paar Prachtvögel gratis.
Julius Praetorius, Vogelfutter-Großhandlung,
jetzt 3 Widmar-Ring 3.

Niederlagen:

- H. Beutels, Wellstr. 25 und Moritzstr. 9.
- H. Beutels, Friedrichstraße 50.
- G. Becker, Widmar-Ring 37.
- J. Buchmeier, Adlerstraße 29.
- E. Blum, Gr. Burgstraße 5.
- Dr. C. Cray, Langgasse 29.
- H. Cris, Hauptbrunnstraße 3.
- Hugust Engel, Taunusstraße u. Wilhelmstraße 2.
- P. Enders, Michaelsberg 32.
- A. Erd, Adelsstraße 76.
- Ph. C. Ernst, Hellmündstraße 42.
- H. Fick, Puzenburgerstraße 2.
- Daniel Fuchs, Saalgasse 2.
- H. Frankensfeld, Gullav-Rodolfstraße 9.
- Jacob Frey, Schwalbacherstraße 1.
- Fr. Groll, Goethestraße 13.
- Ph. Gendrich, Dambachthal 1.
- E. Himmelreich, Körnerstraße 6.
- Wwe. Harbach, Moritzstraße 20.
- Wlth. Knapp, Walramstraße 19.
- W. Krieger, Goethestraße 7.
- H. Krug, Römerberg 7.
- H. Kanne, Moritzstraße 10.
- W. Klingelhöfer, Seerobenstraße 15.
- G. Klippelberg, Blücherstraße 4.
- Chr. Knapp, Sedanplatz 7.
- Karl Kirchner, Wellstr. 27.
- Chr. Krieger, Webergasse 34.
- J. Lambol, Plattenstraße 53.
- G. W. Leber, Bahnhofstraße 8.
- C. Loh, Mauritsstraße 3.
- C. Loh, Schwalbacherstraße 73.
- L. Lendle, Stillestraße 18.
- C. Michel, Tallestraße 1.
- H. Mand, Moritzstraße 64.
- W. Meuser, Luisenstraße 17.
- J. Minor, Schwalbacherstraße 37.
- H. A. Müller, Adelsstraße 32.
- Heinr. Maxeiner, Johannisstraße 46.
- H. Poppe, Röderstraße 19.
- G. Petri, Steingasse.
- Wwe. Rupperecht, Dranienstraße 51.
- J. Scherf, Blücherplatz 2.
- H. Seib, Rheinstraße 87.

- H. Sauter, Dranienstraße 50.
- W. Sack, Weidentstraße.
- Ph. Sattig, Goldgasse 8.
- A. Schill, Kirchstraße 49.
- J. Schaab, Grabenstraße 3.
- W. Schanz, Reussgasse 17.
- Chr. Tauber, Kirchstraße 6.
- P. Wende, Kirchstraße.
- H. Schider, Moritzstraße 50.
- H. Krieger, Albrechtstraße 3.
- C. Wigel, Michaelsberg 9a.
- G. Reel, Rheinstraße 63.
- H. Berling, Drogerie, Große Burgstraße 12.
- H. Wirth Nachf., Rheinstraße 45.
- Georg Ruch, Goethestraße 22.
- Heinr. Bund, Rheinstraße 13.
- Ph. Klapper, Walramstraße 13.
- Joh. Puder, Weichstraße 15.
- Z. Schüler, Hellmündstraße 12.
- A. Becker, Waldrstraße 40.
- J. Ghl, Walramstraße 7.
- Ph. Kannebach, Seerobenstraße 1.
- H. Dennerich, Blücherstraße 34.
- G. Stamm, Markt 1.
- H. S. Müller, Ring-Drogerie, Widmar-Ring 31.
- H. Nicolay, Kartstraße.

In Dieblich:
Ph. Stamm Nachf., Nachhausstraße.
H. Steinhauer, Wiesbadenerstraße 94.
Kaufmann Müller, Rathhausstraße 78.
Ad. Alin, Friederichstraße.
Drogerie Krämer, Schloßstraße.
Rheingauer Consumgeschäft.

In Sonnenberg:
Kaufmann Ph. Dera.

In Dohheim:
Kaufmann Mand.
Emil Schnell.
Wwe. Aug. Schnell.
Fr. Eibereisen.
Ph. Bund, Steingasse 4.

In Niederstadt:
Emil Rieker, Drogerie.

Wiederum iter Preis und goldene Medaille Frankfurter Canarien-Ausstellung Januar 1902.

No. 273 Telephon No. 273.

1269

Nächste Geld-Lotterie

Marienburg. Ziehung 6. Febr. Hauptgew. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 Mk. ufm. Loose à 20 Pf. u. Porto 30 Pf. extra, empfiehlt die bekannte Glückscollekte von **Carl Cassel, Wiesbaden, Kirchg. 40.**

Für Wöchnerinnen und Kranke

Wasserdichte Bett-Ein-lagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter,
Armbinden und Fingerringe,
Bruchbänder,
Bettpfannen,
Urinfasschen,
Brusthütchen,
Milchpumpen,
Eisbeutel,
Einnehmgläser u. Trinkröhren,
Krankentassen,
Badeschwämme,
Inhalations-Apparate,
Spuckgläser,
Platin-Räucherlampen,

Irrigatore, complet von Mk. 1.40 an,
Glasspritzen,
Nasen- und Ohren-Douchen und -Spritzen,
Clysterspritzen, v. Gummi, Glas und Zinn,
Clystopumpen,
Verbandwatte, chem. rein, sterilisiert und präpariert,
Verbandstoffe,
Guttaperchataft,
Billroth Battist,
Mosettig Battist,
Fieber-Thermometer,
Bade-Thermometer,
Zimmer-Thermometer,

Leibbinden in allen Größen und Preislagen,
Leibumschläge,
Halsumschläge,
Brustumschläge,
Gesundheitsbinden, Ia Qualität,
Befestigungsgürtel hierzu,
Suspensorien,
Desinfectionsmittel,
Medizinische Seifen,
Mineralwasser,
Mineral-Pastillen,
Aechte Kreuznach Mutterlange, Kreuznach Mutterlangen-Salz, Stassfurter Salz, Seesalz, Fichtennadel-Extract. 6786

Beste Waare.
Kirchgasse 6. Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege. Telephon 717.

Bierverkauf-Tabelle

der **Mainzer Aktien-Bierbrauerei.**

Geschäftsjahr	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	1899/1900	1900/1901
	100295	102410	114914	124649	138765	156255	177475	191653	214259
	Hectoliter.	"	"	"	"	"	"	"	"

Grosse Eis- u. Kühl-Maschinen-Anlage. (System Linde), mit einer Leistung von 3600 Centner Eis-Ersatz pro Tag.

1390

Depot in Wiesbaden: **Mauergasse 6.**

Gebrannten Kaffee, täglich frisch geröstet, per Pfund

80 Pf., Nr. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80.
Kochmehl 5 Pfd. 65 Pf., Küchenmehl 5 Pfd. 75 Pf.
Gemüsenudeln von 20 Pf. an, Macaroni 25—60 Pf.
Spiritus, Liter 30 Pf., Salzlisch Schoppen 40 Pf.
Kernseife, weiß, 5 Pfd. 1.15, gelbe 1.10, 2. Sorte 1.—.
Erbsen, gelb, 15 Pf., grüne 24 Pf., Linsen 12, 15, 20, 24 Pf.

Adolf Haybach, Wellstr. 22, Telefon 2187.

Dilettanten-Verein „Urania“.



Unser Vereinslokal befindet sich von heute ab bei Herrn **H. Dickel**, Restauration „zum Elephanten“, Walramstr. 5, Ecke Frankenkstraße.
Der Vorstand.
NB. Die **Wasserpfeife** zu dem am 1. Febr. im Saale des Turnvereins, Hellmündstr. 26, stattfindenden Maskenball sind auf einige Tage im Schaufenster der Firma **M. Schneider**, Kirch-gasse, ausgestellt. 1279

Männergesang-Verein „Union“.

Samstag den 25. Januar 1902,
Abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal zum Gambrinus, Marktstr. 1273.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erlucht.
Der Vorstand.

Wiesbadener Lehrergesangsverein.

Samstag den 25. Januar cr., Abends 8 Uhr,
im **Casino**, Friedrichstraße:

Liedertafel

und Ball,

wogu der Vorstand freundlich alle Mitglieder und Inhaber von Gast-karten einladet. 1281
Ballanzug! Der Vorstand.

Rohlen-Consum

Telephon 901. **Rudolf Sator.** Rheinstr. 26
liefert als Specialität

gute Hausbrandkohlen

in losen Fuhren à 20 L.— per Ctr. franco Haus, sowie Rheinische Braunkohlenbricks à 20 L. 18.50 per 20 Ctr. 287

Wildfang.

Vorläufige Anzeige.

Vielseitigen Wünschen entsprechend **Fastnacht-Sonntag**

1. Großer

Volks-Maskenball

in der Männerturnhalle, Plattenstraße, 2 Ballorchester 2.

Vertheilung v. 12 sehr werthvollen Preisen.

1. Damenpreis:

Goldene Uhr nebst Kette.

NB. Gratisverlosung von 4 werthvollen Preisen an am-mündige Balltheilge. — Preise werden in den nächsten Tagen aus-gelekt. 1266 **Das Comité.**

Wiesbadener Carneval-Verein

„Narrhalla“.

Sonntag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr 11 Min.

II. Große Volks-Gala-Damensitzung

mit darauffolgendem

BALL

in sämtlichen auf's prächtigste decorierten Gärten des **Friedrichshofes**, Friedrichstraße 35.

Entree incl. Lied, Kapp u. Stern 60 Pf.

Die Sitzung findet bei Bier statt. **Lieder und Vorträge** zu dieser Sitzung sind bis Mittwoch, den 22. Januar, bei Herrn **Gladisch** einzureichen. 1147 **Das Comité.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Moser Witwe.

nebst Kindern.

Sarg-Magazin

Philipp Kilb, Römerberg 6,

empfiehlt sein großes Lager aller Art

Holz- und Metallfärge, sowie complete

Ausstattungen zu billigen Preisen. 1018

Circa 100 Arbeiter gesucht

zum Möbeltragen zc.

für die Zeit vom 15. März bis 15. April 1902. Bewerber können sich jetzt schon einschreiben lassen. Unter Zeugniss ob. Führungsausschuss ist vorher einzureichen, worauf Anforderung zur persönlichen Meldung erfolgt. 765

L. Rettenmayer, Möbeltransport, Wiesbaden.

Dienstag, den 28. Januar 1902,

Abends 7 1/2 Uhr,

im grossen Casinosaal, Friedrichstraße 22.

Musikalischer Abend,

veranstaltet von Frau **Maria Wilhelmj** unter gütiger Mit-wirkung der Herren: Königl. Kapellmeister, Prof. **Franz Mann-städt** (Klavier) und Königl. Concertmeister und Kammer-Musiker **Oscar Brückner** (Cello).
Eintrittskarten: I. nummerierter Platz 5 Mk., II. nummerierter Platz 3 Mk., unnummerierter Sitz 2 Mk. sind vorher in der Hofmusikalien-handlung von **Heinrich Wolff**, Wilhelmstraße 30 und **Abend** an der Kasse zu haben. 1299

Verkauf
Ein kleiner Stuhlflügel
für 55 Mark zu verl. Druden-
straße 7, 3 rechts. 1197
2 große Maschinenzüge 1. verl.
Frankenstraße 23, Vorderhaus
2 Treppen rechts. 1158
Ein kleiner Maschinenzug
(Wärmerin) zu verl. o. 3. u.
1171 Quisenstr. 41, 2 rechts.
Maßen-Anzüge sind zu ver-
leihen oder zu verl. Neu-
gasse 9, 3 l. 1168
4 Maschinen bill. zu verl.
Schachstr. 21, 1 r. 958
Gleg. Maschinenzüge in gr.
Auswahl billig zu verleihen
310 Bleichstr. 4, 2 r.
Elegante Preismaße
(Türkin)
billig zu verleihen od. zu verkaufen
1104 Hellmündstr. 5, Part. r.
Maßanzug (Bierette) bill.
zu verl. Anzul. zw. 3-6
Uhr Borchstr. 3, Part. l. 1224
Maßanzug billig zu verl.
Herrnstr. 13, 2 l. 1243
Ein kleiner Maschinenzug
(Wärmerin) bill. zu verleihen
Herrnstr. 27, Part. 1230
**Ein sehr gut erhaltene Spiel-
uhr** zu verkaufen Herber-
straße 26, Part. 1238
Ein Federrolle (Matratze) zu
verkaufen Marktstr. 13, 925
3 Tische m. Oberlicht, 3,93. hoch
und 2,87 breit, wegen Bauber-
änderung preiswert zu verkaufen
Herrnstr. 31, Part. 1062
**Ein gebrauchter Regger- oder
Milchwagen** zu verl. Schier-
heimerstraße 14. 4389
Gr. Räumungs-Ausverkauf.
Mehr, 100 Stk. reine starke weiße
Strickstoffe, 10 Stk. nur 29 Pf., extra
bauer, nicht eingek. 10 Stk. 48 Pf.
alle Farb. Sammt. Wollewaren
werd. jetzt ohne Nutzen abgegeben.
Städt. Hdtl.-Mkt. v. 5 Pf. an.
Nur bei Reumann, Marktstr. 6
direkt Markttag. 928
2 gut erhaltene Lieberzieher
billig abgegeben Drantenstr. 51,
Hinterhaus, 1 St. l. 949
**Ein eleganter
Maßen-Anzug**
zu verl. od. zu verl. Weissenburg-
straße 4, 2. Etage links. 1199
Maßen-Anzüge
(Bierette u. Puppen) bill. zu
verl. Borchstr. 20, 3. 1270
3 sch. Maßen-Anz. bill. zu verl.
Bismarckring 35, 3 r. 1274
Gr. W. Paletot. Herrn-Anz.,
mit Figur, billig zu verl.
719 Rheinstr. 73, 3. Teil. 10-4.
**Gut erhaltener, dekorativer
Petrolenmlüster**
ist billig zu verkaufen
Mauritiusstr. 81 links.
Cassaschrank,
mittelgroß, m. Treffer, fast neu, z.
verl. Friedr. 13. 8565
**Ein beheizt. altezeitliche Küchen-
Einrichtung** ganz neu, zu
verkaufen. Anrich nach Wunsch.
Herderstr. 33, v.
Hollmöpfe, per Stück 45 Pf.
10 Stück 45 Pf.
Sauerkraut per Pfd. 8 Pf.
C. Kitzner
Borchstr. 27, 1. Etage Hellmündstr.
Hdtlstr. 31. 75
**Ein seit mehr als 25 Jahren
bestehende Mineralwasser-
Fabrik** ist billig zu verkaufen.
Offerten unter A. M. 100 an die
Expedition d. Bl. 1192
**Ein gebrauchter, aber noch sehr
guter Restaurationsherd** wird
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die
Expedition. 6282
**Ein Partie gebrauchte, aber
noch gut erhaltene**
Kopfsteinpflaster
zu kaufen gesucht.
Off. Offert. unt. E. D. 4357
an die Exped. d. Bl. erb. 4357
Gut erhaltenes
**Transport-
Dreirad**
zu verkaufen.
Häuser in der Exped. d. Bl.

1 Rollschutzwand, neu, Gas-
läster, Brausebad, Sitzbade,
wanne, 2 ovale, Mahag.-Tische,
1 Mahag.-Blumentisch, 1 großer
Teppich billig zu verl. Tannus-
straße 50, 2. 1246
2 große Fischschänke,
Reale und eine Theke zu
verkaufen Tannusstraße 50
im Laden. 1246
Kohlen-Abschlag
durch großen Abschlag und Bor-
rath, Kuchstollen per St. 125,
130, gefüllt 135 Pf., Kumpf 21,
29 und 24 Pf., Reife 22 Pf.
Fr. Walter, Hirschgraben 18a.
651
Tannen-Stangen.
**Geländersofen, Riegel
und Geländerratten** zuge-
schitten, fortwährend zu haben.
Fr. Bartels, Kohlenhandlung,
Schwalbacherstr. 27,
Mittelbau 1 rechts. 888
Lager hint. der Ringstraße, links.
10 gebrauchte vollständige
Betten, 6 Kleiderschränke,
Sophas, Tische, Spiegel usw.
(die Sachen sind 1 Jahr im
Gebrauch) sehr billig zu ver-
kaufen 9708
Frankenstraße 19,
Vorderhaus Part.
Ein großer ovaler Tisch
mit Marmorplatte ist billig zu
verkaufen
4117 Seelgasse 18, 1. St.
Damen-Fahrrad
amerik. Fabrik und ein Herren-
Tourenrad, nur wenig gefahren
in topf. Zustand billig zu verl.
Quisenstr. 31, 1. Neue r.
Wegen Aufgabe der Suche eine
sch. gr. Hede, Geflügelstall
u. dgl. mehr bill. abzugeben. Näh.
Exped. d. Bl.
Alte Fenster,
verl. Größe, mit durchgehenden
Scheiben ohne Sprossen, zu verl.
Näh. Kirchstr. 3, Mittelb. p. 716
**Gut gearb. Möb. m. Handarb.,
weg. Erparnis der hohen
Lohnmiete** billig zu ver-
kaufen: Sofa, Betten 50 bis
150 Stk., Bettstellen 18 bis 50,
Kleiderschr. m. Aufst. 21 bis 50,
Commod. 26-35, Küchensch. best.
Sort. 28-38, Verticowd, Hand-
arb., 31-60, Sprünge 18-24,
Matraz. m. Seggr., Wollk., Afre,
u. Haar 10-50, Deck. 12-30,
best. Sopha, 40-45, Divans u.
Ottomane 25 bis 75, pol. Sopha-
Tische 15 bis 22, Tische 6-10,
Stühle 3,00-8, Spiegel 3-20
Hellerstr. 20-50 St. u. f. m.
Frankenstraße 19, Hdtl. part.
u. Hinterh. part. 1388
Aepfel!
Prima Koch- u. Tafel-Aepfel billig
Bismarckring 39, B.
Telephon 532. 237
**Ein gebrauchte Kücheneinrich-
tung** für 32 Mark zu ver-
kaufen. Anzugeben von 6-7
Abends. Seelgasse 31, Part.,
Jung. 985
Gebrauchter guter 9907
Regger- od. Milchwagen
zu verkaufen. Seelengasse 12.
**Französisch ge-
mischtes Obst**
per Pfd. 35 Pf.
Sardinen
per Pfd. 30 Pf.
im 964
Altstadt-Consum,
Rehgergasse Nr. 31.
**Bestfastiges
Müllerbrot,**
Korn 35, Mittel 37, Weiß 40 Pf.,
sowie alle Colonialwaren und
Weine billig.
C.F.W. Schwank, Wiesbaden
Bedensmittel- u. Weinconsumgeschäft
Schwalbacherstr. 49, gegenüber Emser-
u. Plattenstr. 414. 845
Papier u. Wäcker z. Einkauf,
sowie alte Teppiche kauft Fuchs
Hdtlstr. 15 Stb. Bei Bestellung
n. d. Post. komme ins Haus 236
**Feinsten
Medicinal-
Leberthran**
owie hellen Dampfthran em-
pfehle billig die
Germania-Drogerie von
Krothe C. Portzehl,
55 Rheinstraße 55.
Umzüge u. Möbeltransporte m.
Kolle u. Möbelwagen u. am
billigsten und zuverlässigst besorgt.
H. Bernhardt, Dogheimerstr. 47.

Papierscheine,
Betrag 70,000 Mk., sind in der
Nähe v. Tagblatt-Verlag verloren
gegangen. Abzugeben Marktstr. 12,
Wirtschaft. 1271
Verloren
ein golden. Herrenring.
Abgegeben gegen a. Belohnung
1218 Mauritiusstr. 10, 1.
Silberne Hochzeit. Die Er-
leute Heinrich Gath feiern
Samstag d. 25. d. Feil d. silbern.
Hochzeit. Möchte ihnen auch die
Feier d. gold. Hochzeit beschied. sein.
Dies wünscht v. Herz. A. W. 1296
Kaiser-Panorama.
Mauritiusstraße 3,
norden der Bahnhalle.

Ausgestellt vom 19. bis 25. Januar:
Fünfte Reise durch die
malerische Schweiz.
Das
Berner Oberland.
Täglich geöffnet: Vorm. von 10
bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr,
Eintritt 30 Pf., Schüler 15 Pf.
Abonnement.
Wer
beihilft sich zur Uebernahme eines
Bügel mit Ringofenbetrieb in
Wiesbaden. Anfrage unter W.
R. 2673 an Exp. 29.
Ca. 5000 Weiraths-Pari.
jährlich weisse nach. Auswahl und
Stück u. Anker, dist. 12 Pf. 4
Adressen sende Postkarte 5. Kunden 4
franzö. Unterrichts z. d. Weisse
nach leichtf. Methode Stein,
gasse 1, l. 798
Alle Schuhmacherarbeiten
werden bill. ausgeführt. Näh.
Seelstr. 11, Stb. 1 St. r. 1123
Für Schuhmacher. Fertige
aller Art in feinst. Ausführung
zu billigen Preisen. Maschinenarbeit
innerhalb 6 Stunden. Johann
Blomer, Schreinerfabrik, Reug. 1
Junge Dame sucht 100 Mk. zu
leihen. Offerten u. B. B. 1158
an die Exp. 1164
Trauringe
liefert zu bekannt billigen Preisen
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmiedesches Uhrschloß gratis
Achtung!
Herren-Stiefel Sohl und Fled
Mk. 2.80, Damenstiefel Sohl und
Fled Mk. 2.-, Kinderstiefel Sohl
und Fled von Mk. 1.50 an, sowie
alle Reparaturen zu bill. Preisen.
August Eiser, Schuhmacher,
meister, Philippstraße 15. 4870
**Feinste Hofgut-Tafel-
Butter**
p. Pfd. Mk. 1.10, bei 5 Pfd. Mk. 1.05
Landbutter
per Pfd. 90 Pf., bei 5 Pfd. 85 Pf.
beste Gelegenheit zum Auskochen.
Feinste 1070
Süßrahmbutter
zum billigsten Tagespreis.
J. Hornung & Co.,
Tel. 392, 3 Häfnerg. 3. Tel. 392.
Ein schöner schott. Schäferhund,
als Begleit- u. Wachhund, ist
billig zu verkaufen.
Näh. Woldstr. 47. 1297
Küchen-einrichtung, complet,
eleg., m. Vantglas, mod., Anstr.
n. Wunsch, sof. b. u. Gar. f. sof.
Handarb. Winterwerb, Geldstr. 19.
1299
Butter-Abschlag
Fr. Süßrahmbutter d.
Mollerei Hühner aus pasteuris-
iertem Rahm bei 2 Pfd. a Pfd.
120 Pf. Fr. Süßrahmbutter
bei 2 Pfd. a Pfd. 108 Pf. Fr.
Landbutter bei 2 Pfd. a Pfd.
88 Pf. 953
C. F. W. Schwank, Wiesbaden,
Bedensmittel- u. Wein-Consum-
geschäft. Tel. 414.
Schwalbacherstraße 49,
gegenüber Emser- u. Plattenstraße.

**Verrichtliche
Villa**
Mlandstr. 16,
zu verkaufen, neu er-
baut, gelegen in vor-
nehmster, gesund., ruh.
Lage, mit 9 großen
Zimmern, 2 Veranden,
4 Manfard, 2 Treppen-
häusern, schöne, helle
Souterrainräume m. all.
Zubehör mit modernem
Comfort. Näh.
Fritz Müller,
Seelmundstraße 35,
Part. 1277
Ueber Nacht
blendend weiß, parte
Hautl. Sommer-Exp.,
seine Mitarbeiter bei jedem
Gebrauch v. Ruhn's
Bional-Creme M.
1.30 und Bional-Seife 50 und
80 Pf. Ght nur von Franz
Ruhn, Kronenstraße, Nürnberg.
Hier: W. Schild, Drog. Fried-
richstr. 2. Siebert, Drog. Markt-
straße 2. Schild, Drog. Langg.
H. Berling Drog. gr. Burgstr.
E. Wönd, Drog. Tannusstr.
Chr. Tauber, Drog. Kirchg.
Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 414
**Haupt-
Agentur**
einer Deutschen Lebens-Versicher-
Aktien-Gesellschaft, mit neuem, sehr
lucrativen Nebenbranchen ist für
Wiesbaden und Umgegend an
einen resp. gut eingeführten und
cautionsfähig. Herrn unt. gütigen
Bedingungen zu vergeben. — Auch
Nichtfachleute werden entl. be-
rücksichtigt. — Versicherte Beante
bevorzugt. — Bei Erreichung eines
entsprechenden Reuegeschäfts wird
neben hohen Provisionen entl.
Fizum gewährt. — Off. Offert.
mit Referenzen sub Chiffre F.
W. D. 2809 an Rudolf
Mosse, Wiesbaden. 4895
34 wohn. jetzt Roonstr. 10, 3 St.
924 Anna Kopp, Reichenstr.
Yorkstraße 15
Bureau und Lagerräume sofort zu
vermieten. 1265
Arbeiter-Wäsche z. Waschen,
Bügeln und Ausbleichen wird
angenommen. Näh. in der Exped.
d. Bl. 1268
Gene Dame l. auf 1. April e. gr.
unmöbl. Zimmer m. H. Mans.
in guter Familie z. m. Offert. m.
Preis unt. Ch. N. 2001 in der
Exped. d. Bl. niederzulegen. 1189
Gene sch. 4-Zimmer-Wohnung m.
reichl. Zubehör auf 1. April z.
verm. Mldstr. 18. 1272
Wäsche z. Bügeln m. angen.
Weidbergstr. 13, D. l. 663
Wagnerlehrling gesucht.
Seelengasse 12, Adernmann.
Lehrling
ge sucht. 841
Edel'sche Buchdruckerei,
Bl. Schwalbacherstr. 2.
**Weiß-, Bunt- u. Gold-
stickerei** besorgt prompt u. billig
Franz Ott, Bl. Weberg. 2. 7118
Parquetböden
werden gereinigt und gewischt bei
Fr. Anders, Frotheur,
647 Mitterstr. 2
Eine Halle
noch neu, auf einem auf 12 Jahre
gepachteten Grundstück an der
Dogheimerstraße, 16 Meter lang
und 9 Meter breit, als Lagerraum
oder Werkstätte geeignet, ist mit
Vachtvertrag sofort zu verl. 8490
Näh. Dogheimerstr. 49.
Anzündholz, Abfallholz,
pro Sad 50 Pf., per Ctr. 1 Mk.,
empf. L. Dobus, Roonstr. 8. 1046
Die Dr. med. Hair von
Aschma
sich selbst und viele hundert Pa-
tienten heilt, leidet unentgeltlich
dessen Schrift. 80236
Contag & Co., Belgien.
Bettwäsche Sof. Dije garant.
Prosperte re. frei d. Zimmer-
mann & Co., Heidelberg. 4266

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. S. Rauch.
Freitag, den 24. Januar 1902.
125. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 21. Male.
Robitait. Coralie & Co. Robitait.
Schwank in 3 Akten von Albin Salabréque und Maurice Hennequin.
Deutsch von Maurice Kappaport.
In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Jules Dufaurat	Rudolf Barta
Lucienne, seine Frau	Mary Spieler
Paul, deren Tante	Clara Kreutz
Ernest Thommeret	Gustav Rudolph
Clemence, seine Frau	Theo Obert
Georg Berlaquette, Advokat	Gerdy Walden
Madame Coralie	Mag. Engelhardt
Etienne, ihr Mann	Margarethe Frey
Blanc de Douval	Gustav Schulze
Eugenol,	Elle Kilmann
Polizei-Kommissär	Albert Rosenow
Der Sekretär	Frank Bild
Joseph,	Georg Albre.
Frei.	Richard Schmidt
Diensthofen im Hause Dufaurat's	Käthe Erichs.
Françoise,	Minna Agt.
Double Blanc, schwarze Dienerin bei Coralie & Co.	Ethy Osburg
Poullette,	Emmy Rede
Arbeiterinnen bei Coralie & Co.	Jenny Berg.
1. Polizist	Hermann Kunz.
2. Polizist	Carl Ruhn.

Ort der Handlung: Paris.
Die Decoration des 1. u. 3. Aktes ist aus dem Bühnen-Ausstattungs-
Atelier Hatt-Berlin. Die Decoration des 2. Aktes, wie die Maschinen-
nach der Original-Einrichtung des Theaters du Palais, Royal Paris,
kommen aus dem Atelier der A. u. K. Hofl. Hugo Baruch & Co., Berlin.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem B. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.
Sonntag, den 25. Januar 1902.
Nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise.
Rosmos!
Außerordentliche Projektions-Schauspiele auf einer Bildfläche in
Bühnengröße von Hermann Hellmann.
Program m.
Ein Ausflug in den Weltraum. — Ein Tag auf dem Monde. —
Die Wunder des Mikroskop. — Das mikroskopische Tiefen-Aquarium.
— An der schönen Karia. — Rund um die Welt. — Wien. — Sub-
pell. — Eine Kriegsschlacht. Die Straße von Gibraltar passierend. — Das
optische Cyclorama: Die Seeschlacht von Santiago de Cuba — Die
Kämpfe der Varen und Engländer in Transvaal. — Ansichten von
China. — Szenen aus der Märchen- und Opernwelt.
Anfang 4 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr.
126. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Abends 7 Uhr.
Erst-Aufführung.
Robitait! Der seltsame Tonpinel. Robitait!
Schwank in 3 Akten von Alexandre Bisson.
Regie: Otto Kienkerf.
Kirchliche Anzeigen.
Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.
Freitag Abends 4.45 Uhr.
Sabbath: Morgens 9, Nachm. 3, Abends 5.55 Uhr.
Wochentage Morgens 7.15, Nachm. 4.30 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.
Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.
Freitag Abends 4.45 Uhr.
Sabbath Morgens 8.30, Nachmittags 3, Abends 5.55 Uhr.
Wochentagen Morgens 7.15, Abends 4.30 Uhr.
Montag Morgens 8.30 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt zur Feier des
Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Blinden-Anstalt
Waldmühlstr. 13
empfehlen die Arbeiten ihrer Pfingler und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Strohwaren, als: Besen,
Schredder, Abseife- und Wurzelbürsten, Anstrich-, Kleider- und
Wischbürsten u., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohschle u.
Kloppfgeräte werden schnell und billig neuverflochten, Korb-
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.
Blinden-Heim
Emserstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Pfingler und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Strohwaren, als: Besen,
Schredder, Abseife- und Wurzelbürsten, Anstrich-, Kleider- und
Wischbürsten u., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohschle u.
Kloppfgeräte werden schnell und billig neuverflochten, Korb-
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.
Einige Doppelwaggons re. gehaltenen besten
Prima Rußkohlen-Siebgruß
habe auch fuhrenweise weit unter Selbstkosten abgegeben.
Zugleich empfehle ich meine vorzüglichen
Auskohlen in allen Korngrößen,
sowie
Anthracitkohlen, deutsche, belg. und englische,
Braunkohlen, absolut trocken,
Braunkohlen-Salon-Briketts ansehnlich billig.
Wilhelm Thurmman,
Moringstraße 52.
Fernsprecher 2553. 1280
Achtung!
Für Brauerei oder Weinhandlung.
Gasthaus
mitten der Stadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten
unter W. D. 118 an die Expedition d. Bl. 1184
Zuschneide-Akademie
von Marg. Becker, Maurergasse 15, 1.
Hochgemachter akademischer Unterricht im Wasserzeichnen, Zuschneiden
u. Anfertigen von Taillen incl. Kermel, Blöde, Haus-, Pringel-Reform-
u. Ballkostüme. — Soleros, Jaquettes, Mäntel u. Kindergarderoben. —
Tüchtige Ausbildung zu Directricen u. selbstständigen Schneiderinnen,
sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Verschiedene Kurse zu
billigen Preisen. — Schnittmuster nach Maß für sammtl. Damen- und
Kinder-Garderoben. — Prospekte gratis und franco! 1283

Villa Uhlendorfer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa mit 15 Zimmern für Pensionäre mit 15-20,000 M. Anzahlung zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa Blumenstraße mit 12 Zimmern sofort verkäuflich durch **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa Frankfurterstraße mit 16 Zimmern, großer alter Garten, für 120,000 M. zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa Leberberg, 15 Räume, großer Garten sofort zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villen in Elbville à 45,000 M. zu verkaufen oder gegen Etagehaus zu vertauschen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa Sonnenbergstraße mit 12 Zimmern, mit und ohne Möbel, zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa Alwinenstraße mit 11 Zimmern, 28 Hektar Garten, preiswert zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Hochrentables neues Haus, nahe Kaiser-Friedrich-Ring, mit 2 bis 4 Zimmerwohnungen, in der Etage circa 3000 M. Ueberfluß, bei 12-15,000 M. Anzahlung verkäuflich. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa Bongstraße mit 9 Zimmern unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
5-Zimmerhaus Herderstraße, 6200 M. Mietseinnahme, für 35,000 zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Stagenhaus, Herrgattenstraße mit 6-Zimmer-Wohnungen, 5660 M. Mietseinnahme, Verkaufspreis 100,000 M. Näheres **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus Moonstraße mit Thorfahrt, 11 Wohnungen, preiswert verkäuflich. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Rentables Haus Frankfurterstraße mit zweimal 3-Zimmer-Wohnungen, bei 8-10,000 M. Anzahlung zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Neues rentables Haus mit 4- und 5-Zimmer-Wohnungen in der Etage, der Reizeit entsprechend, rentiert eine 5-Zimmer-Wohnung frei und 1000 M. Ueberfluß, ist zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus in Mitten der Stadt, zum Abbruch zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Oelsteinhaus mit zweimal 3-Zimmerwohnungen im Stad für 75,000 M. zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus Neugasse mit 2 Etagen für 165,000 M. bei 15-22,000 M. Anzahlung zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus mit 3-Zimmer-Wohnungen, Stallungen für 3 Pferde, nahe Emserstraße, für den besten Preis von 70,000 M. feil. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Stagenhaus Adelheidsstraße mit 7-Zimmerwohnungen, 6700 M. Mietseinnahme, ist zum Preise von 128,000 M. zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Gehaus mit Laden, 4-Zimmerwohnungen, nahe der Rheinstraße, preiswert zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus Friedrichstraße mit Bauplatz unter guten Bedingungen zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Stagenhaus Oranienstraße mit 5-Zimmerwohnungen für 65,000 M. feil. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus mit Stallung für 6 Pferde, 11 Wohnungen sofort verkäuflich. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Geschäftshaus Bleichstraße mit Thorfahrt, gr. Werkstatt und Laden, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Kleines Haus mit Laden Westviertel, mit geringer Anzahlung für 44,000 M. zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Stagenhaus Oranienstraße, mit Thorfahrt, Wein Keller, großem Hof, ist sofort verkäuflich. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Rentables Gehaus mit stützender Regenerie ist bei 6-8000 Mark Anzahlung für 95,000 M. feil. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
H. Haus nahe Gasse ist für den besten Preis von 39,000 Mark bei 4-5000 M. Anzahlung zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Gehaus Rheinstraße mit großem Laden sofort verkäuflich. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Neues Haus, mit allem Comfort der Reizeit ausgestattet, mit 7700 M. Mietseinnahme, für 135,000 M. zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Rentables Haus Rheinstraße unter guten Bedingungen zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Neues Stagenhaus an der Ringstraße mit 6 Zimmerwohnungen preiswert zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus Drudenstraße mit 4- und 5 Zimmerwohnungen, mit 6 bis 8000 M. Anzahlung zu verkaufen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus Adelheidsstraße zu verk. oder zu vertauschen. Näheres **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus zum Abbruch Kirchstraße unter günstigen Bedingungen zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Rentables Haus, Doppelhaus, gegen Bauplatz zu vertauschen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Grundstück Gemarkung Bierstadt, circa 1 1/2 Morgen, gegen Etagehaus in Wiesbaden zu vertauschen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Landhaus, Haltestelle der Elektrischen Bahn, für 28,000 M. zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus Westendstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preiswert feil. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Kleines Haus inmitten der Stadt zu verk. oder zu vertauschen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Gehaus im Westend zu verk. evtl. zu vertauschen. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Neues Haus fühl. Stadtseite mit 3 und 4 Zimmerwohnungen zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Neues Stagenhaus mit Thorfahrt und Werkstatt, fühl. Stadtseite, preiswert zu verk. **M. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. m.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmern u. Zehnböden sowie Stall, Remise, Kutschwohnung u. über 3 Morgen groß Park, welcher sich auch vorzüglich f. Bauplätze eignet, für 160 000 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine prachtvolle Spalierobst-Plantage, 4 1/2 Morgen Land, 5500 sechsjährige Bäume, neues Wohnhaus sammt Wirtschaftsgebäude u. s. w. für 10 000 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues schönes Haus, wo früher eine 3 Zimmer-Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 M. z. verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der Emserstraße, wo Käufer Kleinüberflüsse u. 820 u. 950 M. hat, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine schöne Villa, Bachmeierstr., 10 Zimmer u. Zehnböden m. Garten, anderer Unternehmungen halber f. 56 000 M. z. verk.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues Haus mit gutg. Weinreife in Bad Kissingen Krantheit halber für 130 000 M. z. verkauf. oder für eine hübsche Pension-Villa zu vertauschen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergstr., mit 50 Ruthen Garten für 120 000 M. sowie eine Villa, Emserstraße mit Garten für 64 000 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Baldes u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer sammt Zubehör a. 45 Mk. Garten, für 40 000 M. z. verkauf.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Dogheimstr., mit 4 Wohnungen à 6 Zimmer u. Zubehör, sammt großen Garten für 107 000 M. sowie ein neues mit allem Comfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichstr., mit 4 u. 5 Zim.-Wohnungen, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung sollt. frei hat für 165 000 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl rentabler Geschäft- u. Stagenhäuser, sowie Pension- u. Pensions-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Otto Jacob,
Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3,
bietet zum Verkaufe:

Neues Haus im Westen, 3 u. 4-Zimmerwohnungen, Mietseinnahme 9,500 M. Lage u. Preis 150,000 M., es verbleibt nach Abzug von ca. 1000 M. jährl. Unkosten noch 2000 M. reiner Ueberfluß.
Neues Haus im Südwest, 5-Zimmerwohnungen, elegante Einrichtung, kleines Object, rentiert über 6000 M.
Gehaus im Süden, mit f. Colonial-Geschäft, Preis 150,000 M. Rente ca. 9000 M.
Haus in Nicoladstraße, 6 u. 7-Zimmer-Etagen. Preis 145,000 M. Rente 7,400 M. Hypoth. niedriger Zinsfuß.
Haus Adolfsallee, 8-Zimmer-Etagen, große eleg. Räume, Preis 160,000 M. Rente 8000 M. Best. lang. Jahre fest zu 3 1/2 pCt. Ausbeut. vortrefflich.
Schönes Haus in Friedrichstraße, sehr geeignet für Arzt oder Anwalt, 10-Zimmer-Etagen. Preis 275,000 M. Das Haus läßt sich hochrentabel machen.
Viele hochrentable Häuser mit und ohne Läden, Werkstätten, Kellereien und Lagerräumen im Centrum, sowie in allen Stadtteilen stets zum Verkaufe an Hand.

Otto Jacob,
Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3,
sucht zum Ankauf oder Tausch.

Rentables Haus, gleichviel welcher Lage, in Tausch gegen billige schuldenfreie Keder und 10-12,000 M. baare Zahlung. Desgl. gesucht **rentables Haus** gegen diverse Villenbauplätze und baare Zahlung.
Desgl. gesucht **rentables Haus**, gleichviel welcher Lage, gegen altes Haus in der Stadt und größerer baarer Zahlung.
Desgl. gesucht **kleine Villa** am Rhein gegen größere, hübsche rentable Stagenvilla in erster Anlage.
Gesucht diverse Villen und Häuser zum Umbau.

Otto Jacob, Wiesbaden,
Agentur, Karlstraße 3, I. 686

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch zeige ergebnis an, daß ich
Schiersteinerstraße 1,
vis-à-vis der Herderstraße, eine
Colonialwaaren- u. Gemüsehandlung
eröffnet habe.

Nur gute, frische Waaren.
Franz Jendrusch,
1 Schiersteinerstraße 1.

Butter! Butter! Butter!

Prima Pfälzer Landbutter, per Pfd. 112 Pfg.,
Feinste Süßrahm-Tafelbutter, per Pfd. 115 Pfg.,
Feinste Süß-Margarine, per Pfd. 70 und 80 Pfg.,
Käse, per Stück 3, 4, 5 Pfg., Spiritus, p. Lit. 30 Pfg.,
Kornbrot, richtig Gewicht, 36 Pfg., gemischtes Brot 38 Pfg.,
Weißbrot 42 Pfg., Sauferner Brot 27 Pfg.

Consumhalle Jahnstr. 2, Moritzstr. 16 u. Sedanplatz 3.

Meine Masken-Verleih-Anstalt
befindet sich dieses Jahr in meiner Wohnung **Grabenstraße 2**, Ecke der Marktstr. Elegante Herren- und Damen-Masken-Costüme, sowie Dominos in größter Auswahl billig zu verleihen und zu verkaufen.
Hochachtungsvoll **Heinrich Brademann.**

Zu verkaufen
durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute **Villa**, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu dem festen Preis von 48,000 M. durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues hochfeines **Stagenhaus**, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit einem Ueberfluß abzüglich aller Kosten von 1200 M. durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues, sehr rentables **Stagenhaus**, 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser Friedrichring, mit Hintergarten durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 10-12 000 M. durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Weberstraße, zum Preise von 38,000 M. Anzahlung 5-6000 M. durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstatt, Backstube, Viertel, Anzahlung 8-10,000 M. durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, nahe der Dogheimstraße, doppelt 3-Zimmer-Wohnungen, Anzahlung 6000 M. durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**
7284
Neues hochfeines **Stagenhaus** an der Schiersteinerstraße, welches mehr als 6%, rentiert durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Akademische Zuschneide-Schule
von **Hr. J. Stein**, Bahnhofstraße 6, Hpt. 2,
im **Adrian'schen Hause**.

Erste, älteste u. preisw. **Nachschule** am Blage f. d. hässl. Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt, leicht faßl. Methode, Vorgäng. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Anst. tägl. Coll. w. zugef. und eingerichtet. Taillenmaß incl. Futter u. A. pr. 1.25, Modsch. 75 P. bis 1 M. Stoffkostenverlauf. 598

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß gegenwärtig wieder ein neuer

Zuschneide-Kursus,

verbunden mit **Kleidermachen**, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit stattfindet. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich bereit bin, in den **Abendstunden** in oben erwähnten Fächern Unterricht zu erteilen.
Wiesbaden, im Januar 1902. **Maria Schwarz,**
akademisch gebildete Zuschneiderin
Adelheidsstr. 47, Gartenh. Part.

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten **Möbel, Betten, Pianinos.**

1091

ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abkaltungen von Versicherungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Auktionator und Taxator.

Billig! Größte Vielfalt!
Masken-Leih-Anstalt.

Empfehle Damen- u. Herren-Masken-Costüme sowie **Dominos** in jeder Preislage, zu verleihen und zu verkaufen.
Kartungsdahl
Frau Uhlmann,
746
Erladen Bahnhof- und Luisenstr. 11

Getragene Kleider,
Schuhwerk etc.

kauf und repariert.

Herrndiesel-Sohlen u. Fleck 2-2.30 Mk.,
Damendiesel- „ „ 1.50-1.80 „

Reparaturen sofort gut und billigt.

P. Schneider, Schuhmacher,
Hochstraße 31, Ecke Michelsberg. 1257

Bauschreiber Fröh
ich gratulire. De Hdt. 1264

Gothaer Lebensversicherungsbank
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank)

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1901:
806 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds 263 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-

Normal-Prämie - je nach dem Alter der Versicherungs-

Beretreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,
Luisenstraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs-
Action-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Gastpflicht-, Caution- und Garantie-, Sturm-,

Schaden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung

General-Representant: **Hermann Rühl,**
General-Agent: **Heinrich Dillmann.**
Bureau: Luisenstraße 43.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: **Hr. Mufot, Bertramstr. 10**

Die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
C. Balzer & C. Lumb
Wiesbaden, Bureau Bleichstr. 13. Telefon 2309,
empfehlen sich
zur Vermittelung von Geschäft- und Privathäusern,
Villen, Baugrundstücken.
Gut rentable Objekte in allen Stadtteilen bei mäßiger Anzahlung und sonstigen günstigen Bedingungen zur Hand.
Nähere Auskünfte werden kostenlos erteilt. 1084

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 218

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter coal. Bedingungen. - Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. - Kunst- und Antikenhandlung. - Telefon 2383.

Wiener Masken-Leih-Anstalt
wieder eingetroffen Wilhelmstr. 10, 3. Hof-Höhenpforten.
Empfehlen für Damen u. Herren einfache und elegante **Dominos, Costüme, Orden, Masken, Theater und Carnevals-Kostüm**, zum Verkauf und Verleihen, in großer Auswahl. Hochachtungsvoll
Madame Emilie Rehak